

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontakto: Geb. Kersch, Dresden.

Abonnementpreise: einjährig 6000,- M., durch die Post bezogen monatlich 500,- M., unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 1750,- M., Einzelnummer 200,- M., Sonnabendnummer 300,- M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25201. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25201. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreise: die Spaltenbreite 400,- M., auswärts 500,- M., die Spaltenbreite 1500,- M., auswärts 1800,- M., Ausland 2400 u. 7800 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung, Familienanzeigen, Streifen u. Kleinquart 40 Proz. Rabatt. Für Preisveränderung 100 M.

Nr. 103

Dresden, Freitag den 4. Mai 1923

34. Jahrg.

Das französische Unannehmbar

Paris, 3. Mai. Die französische Regierung beriet heute über die deutsche Reparationsnote. Ueber die Verteilung wurde folgende offizielle Mitteilung herausgegeben: Die Minister sind heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammengetreten. Der Ministerpräsident Poincaré brachte ein Schreiben zur Kenntnis, das er von dem deutschen Geschäftsträger erhalten hat. Der Ministerrat ist einstimmig der Ansicht, daß die deutschen Vorschläge als unannehmbar zu betrachten seien, und zwar sowohl wegen der gestellten Bedingungen und wegen des Mangels an Garantien als auch wegen der Ungültigkeit der gebotenen Ziffern.

Der Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung über die Abfindung der Antwort an die deutsche Regierung und deren Mitteilung an sämtliche Alliierten verständigen.

Paris, 3. Mai. Was berichtet, daß die von Poincaré entworfenen Antwort auf die deutsche Note heute abend noch durch den Reichstag gehen wird. Das Dokument präpariert in ziemlich eingehender Weise die Gründe, weshalb die Vorschläge der deutschen Regierung als unannehmbar betrachtet werden. Die französische Regierung werde morgen den Text ihrer Antwort in London und Rom mitteilen lassen. Die Antwort an die deutsche Regierung werde am Freitag abend, wahrscheinlich aber erst Sonnabend früh überreicht werden.

Bedeutet es ein Undiskutierbar?

Das Unannehmbar der französischen Regierung klingt entschieden genug, um jede Täuschung darüber zu vermeiden, daß der Weg zu Verhandlungen noch sehr dornig und voll sehr langwierig sein wird. Aber freilich mußte nach den Festlegungen Poincarés mit einer Schroffen ersten Abweisung gerechnet werden, denn die deutsche Regierung hat durch ihr ungewöhnlich lautes Bögern immer wieder den französischen Machthabern Gelegenheit gegeben, ihre Forderungen in diktatorischer und programmatischer Art zu erheben, so daß sie jetzt an sie gebunden sind. Jeder Vorschlag, der nicht diesen französischen „Diktum“ entspricht, wird demnach zunächst als „unannehmbar“ bezeichnet werden. Entscheidend ist jetzt, ob das Unannehmbar auch zugleich „Undiskutierbar“ bedeutet, das heißt: ob man verhandeln will oder nicht. Und das läßt die französische Erklärung noch nicht erkennen. Man muß die tatsächlich zu erhaltende Antwort und ihre in Aussicht gestellte Begründung abwarten, ehe man sieht, ob die französischen Machthaber die Fäden der angebotenen Verhandlungen abhaken werden oder ob sie weitere gegenseitige Meinungsäußerungen und Vorschläge, eventuell Entgegenkommen beabsichtigen wollen. Es ist nicht nur im Geschäftlich- und Wirtschaftsleben, sondern vor allem im Völkerleben selbstverständlich, daß bei Verhandlungen eine gemeinsame Verständigung durch gegenseitiges Entgegenkommen zu erzielen ist. Nur muß der Wille zu Verhandlungen, der Wille zur Verständigung vorhanden sein. Solange ein Teil „siegeln“ und „diktiert“ will, muß der andere sich entweder bedingungslos ergeben oder aber weiterkämpfen, bis der Zeitpunkt zu Verhandlungen reif geworden ist. Entscheidend bleibt in diesem Falle, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen das Mögliche zur Verständigung tun muß. Wir wissen, daß das Angebot der Cuno-Regierung unklar, mangelhaft und nicht entschieden genug ist; wir haben das gestern ausgesprochen und werden die bemerkenswertesten Punkte noch schärfer hervorheben und begründen. Aber wenn die französischen Machthaber unklar und genug sind, die Fäden durch ein einfaches „Unannehmbar“ brutal zu zerreißen und nicht durch Rückfragen, Abänderungsvorschläge oder eventuell andere Forderungen die Möglichkeit weiterer Schritte bis zum Verhandlungsmoment geben, so muß zwar erneut die deutsche Haltung geprüft werden, aber die Inanspruchnahme des Rirgens im Westen geht dann unaufhaltsam weiter. Das war für beide Seiten das Schlimmste.

Und besteht die Möglichkeit, daß die französische Antwort den Weg weiterer Schritte nicht versperrt. Man hat von belgischen Einfluß wenig zu erwarten, aber die Entente besteht auch noch aus England und Italien. Ob Paris durch eigenmächtiges Vorgehen sofort eine bestimmte Entscheidung festlegen und dadurch jeden Einfluß Englands und Italiens ausschalten will, läßt sich auch erst bei Vorliegen der bestimmten Antwort erkennen. Möglich ist es, aber ein so gewöhnlicher französischer Augenblicksvorteil würde zu einem späteren schweren Nachteil für Frankreich werden, denn die Entente trägt die Diktatur Frankreichs wohl nur bis zu einem gewissen Grade. Freilich kommt dabei sehr viel auf die deutsche Haltung an. Sind die deutschen Schritte unklar, ungeschickt und unsicher, so daß sie weder das Vertrauen Englands, Italiens, noch auch Amerikas zu erwecken, so werden die Ententemächte immer wieder an das französische Diktum gebunden, weil auch sie keinen andern Ausweg sehen. Alles in allem muß in sorgfältigster Weise die deutsche Haltung geprüft und der Situation angepaßt werden.

Fall die gesamte Presse der Ententeländer lehnt das deutsche Angebot als ungenügend ab. Nur ein Teil der Mächte in England und Italien erblickt in der Note eine Grundlage für Verhandlungen, aber auch nur mit starken Vorbehalten. Bedenkliche Äußerungen der sozialistischen Presse des Auslandes liegen noch nicht vor, haben natürlich, wie die Machtverhältnisse in den Ententeländern gelagert sind, auch keine entscheidende Bedeutung. Die

amerikanische Presse zweifelt gleichfalls am Erfolg, nur wenige Stimmen sind dem Angebot günstig. Die Regierungen in London und Rom haben noch nicht Stellung genommen. Londoner Regierungsblätter erklären, daß das englische Kabinett unverändert auf dem Vorschlag Bonar Law (50 Milliarden) stehe und erst die Meinungen der Alliierten und Washington einholen werde. „Eventuelle Möglichkeiten“ einer Verhandlung werde man „untersuchen“, aber festgestellt müsse werden, daß „die deutsche Note enttäuscht habe“.

Es muß nun zunächst die französisch-belgische Antwort abgewartet werden, ehe eine entscheidende Stellung zum Kabinett Cuno und seinem weiteren Verhalten einzunehmen ist. Die Sozialdemokratie muß sich der Bedeutung des Augenblicks bewußt bleiben.

Sozialdemokratische Äußerungen

Berlin, 4. Mai (S. F. W.)

Der Vorwärts erklärt, die Tür zu weiteren Erörterungen sei mit der französischen Formel noch nicht zugeschlagen. Enthalte die endgültige Antwort Klärungen oder irgendwelche erfüllbare Forderungen Frankreichs und Belgiens, so wäre die Situation durchaus nicht hoffnungslos. Sollte aber die Antwort lediglich in einem brutalen Nein bestehen, dann müßte der Kampf an der Ruhr so lange geführt werden, daß es nur noch Besiegte auf beiden Seiten gäbe. Im übrigen sei in der Pariser offiziellen Verlautbarung bemerkenswert, daß Frankreich darauf beharrt, die Mitarbeit Englands, Italiens und Amerikas an der Antwort von vornherein auszuschalten. Diese Mächte sollen vor eine vollendete Tatsache gestellt werden.

Aus dem Sozialdemokratischen Parlamentsdienst geben wir folgendes wieder:

Es muß festgestellt werden, daß innerhalb der Sozialdemokratie keine Freude über den Inhalt der Note herrscht, sondern an wesentlichen Einzelheiten scharfe Kritik zu hören ist. Gerade deshalb finden wir auch jede sachliche Kritik des Auslandes verständlich. Der deutsche Vorschlag hat zweifellos Mängel, und es ist ein Glück für Deutschland, daß die Forderung in hervorragenden politischen Kreisen des Reichstags nicht nur anerkannt, sondern auch positiv empfunden werden. Das doch eine Persönlichkeit, die in vergangenen Tagen Deutschland bei den Reparationsverhandlungen in London und Paris maßgebend vertrat, sich dahin geäußert, daß der Inhalt der Note ein Versuch zum Selbstmord sei. So groß aber auch unser Verständnis für die Unzulänglichkeit über den Inhalt des Planes der Reichsregierung im Auslande ist, so unbegreiflich ist doch die Schlußfolgerung der Kritik, die glatte Ablehnung unseres Angebotes, wie es insbesondere die französische Presse im allgemeinen preist. Wenn der ernsthafteste Wille zur Verständigung vorhanden ist, dann kann schließlich das schlechteste Angebot zur Verhandlungsgrundlage dienen. Wir wollen nicht darüber streiten, ob die englische Stimme, die das Angebot der Herren Cuno und Rosenbergs als das schlechteste aller bisherigen Angebote bezeichnet, angebracht ist oder nicht. Jedenfalls könnte aber ihr Angebot, dessen Hauptvorteil und Nachteil zugleich die Elastizität ist, als Disfunktionsbasis dienen. Gewiß ist erklärlich, wenn in einem siegreichen Lande, das unter den Folgen dieses Krieges immer noch leidet, Prestigefragen bei allen Regierungshandlungen einem früheren Kriegsgegner gegenüber eine gewisse Rolle spielen. Aber schließlich sollte man doch hierüber die Interessen des eigenen Landes nicht vergessen, dessen Bevölkerung jetzt für eine nutzlose Aktion im Ruhrgebiet ungeheure Steuerlasten aufbringen muß. Es könnte Frankreich nur zum eigenen Vorteil gereichen, wenn seine Regierung gerade gegenwärtig die Augen des Stärkeren anwenden und auf Prestigebedenken in dem bisherigen Maße verzichten würde. Das ist zweifellos ohne große moralische Opfer möglich. Eine sachliche gehaltene Note an die Reichsregierung mit Rückfragen über einzelne unklare Punkte des Angebots kann nicht als Niederlage Frankreichs in diesem Konflikt betrachtet werden.

Die Mehrheit des deutschen Volkes wünscht eine Verständigung mit Frankreich. Vor allem die deutsche Arbeiterklasse wird alles tun, um diese Verständigung ohne neue Demütigungen möglich zu machen. Eine glatte Ablehnung der deutschen Vorschläge aber könnte nur zur weiteren entschiedenen Fortsetzung der passiven Abwehr an der Ruhr befähigen, während sie andernfalls bei Rückfragen, als Kompromisse an der Ruhr, dafür Sorge tragen wird, daß Zweideutigkeiten und Unklarheiten in der Beantwortung vermieden werden. Sollte sich die gegenwärtige Regierung zu diesen sachlichen Voraussetzungen einer Verständigungspolitik nicht bereit erklären, dann wird es noch andre Mittel und Wege geben, die schließlich, was Deutschland anbelangt, eine Verständigung erleichtern.

Die Rundgebung der Eisenbahnergewerkschaften

Offen, 3. Mai. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten Eisenbahnergewerkschaften für das Einheitsgebiet fahlen eine Entschlossenheit für die Durchführung des passiven Widerstandes bis zur völligen Befreiung der widerrechtlich besetzten Gebiete und der Befreiung und Schablösung der Opfer des Ruhrabenteuers seitens Frankreichs und Belgiens. Der Gehalts einer Kontrolle der deutschen Eisenbahnen müsse unter allen Umständen abgelehnt werden, da dadurch gerade die wertvolle nationale Erzeugnisse der Reichsbahn getrennt und ihr Weiterbestehen unmöglich gemacht werden.

Die Staatsbetriebe im sächsischen Staatshaushalt

In einem Aufsatz „Strömungen der sächsischen Finanzpolitik“ äußert sich der deutschnationale Landtagsabgeordnete Ziller in den Dresdner Nachrichten vom 27. April zum Etat für 1923. Er begründet die Staatsunternehmungen als das „schwierigste und für die Staatsfinanzen verhängnisvollste Gebiet“ und führt aus, daß auch die aus dem Staatshaushalt herausgelassenen Unternehmen, die nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden sollen, der Gemischtcharakter einer klaren Staatsfinanzwirtschaft seien. Vom Finanzministerium werden diese Behauptungen durch Tatsachennachstellungen auf das rechte Maß zurückgeführt.

Zunächst die aus dem Staatshaushalt herausgelassenen und nach kaufmännischen Grundsätzen geleiteten Unternehmen ein Gemischtcharakter einer klaren Staatsfinanzwirtschaft sein sollen, ist aus dem Aufsatz nicht ersichtlich. Die Zahlen, die darin in bezug auf einige dieser Unternehmen genannt werden, sind keine Beweismittel, da bei ihrer Kennung ganz außer Betracht gelassen ist, daß die betreffenden Staatsbetriebe in der Entwicklung und im Ausbau begriffen sind. Die Summen, die zu diesem Ausbau neu angelegt werden sollen, können sich natürlich erst nach seiner Vollendung entsprechend vermindern. Die im Etat vorgesehenen Ueberschüsse ergeben sich aus den bisher in den Unternehmungen angelegten Kapitalien und bedeuten eine angemessene, zum Teil sogar eine sehr gute Verzinsung dieser Gelder.

Das gilt z. B. von dem Blaufarbenwerk Ober-Schlema, in das, wie in dem Aufsatz gesagt wird, seit 1920 weit über 10 Millionen Mark hineingesteckt worden sind und für welches für 1923 ein Kapitalbedarf von über 79 Millionen Mark angefordert ist, während es für 1922 nur einen Reingewinn von drei Millionen Mark erbringen soll. Dieser Reingewinn wird natürlich der seit der Aufstellung des Haushaltsplanes eingetretene Geldentwertung entsprechend höher sein. Der neue Kapitalbedarf ergibt sich aus dem seit Mitte vorigen Jahres im Bau befindlichen Metallwerk, das erst Ende 1923 fertig sein wird und daher auch erst von diesem Zeitpunkt an produzieren, Erträge abwerfen und die in ihm angelegten Kapitalien verzinsen kann. Eine Gegenüberstellung der neuen Kapitalanlagen mit dem Reinertrag ist daher schon aus diesem Grunde gänzlich abwegig.

Das gleiche trifft für die Staatliche Porzellan-Manufaktur in Meißen zu, von der in dem Aufsatz gesagt wird, daß der Reingewinn dieses Luxus- und Metallgeschäftes, das für 1923 einen Bedarf von 42 1/2 Millionen Mark fordert, mit fünf Millionen Mark beim besten Willen nicht als ein erfolgreich geführtes Staatsunternehmen bewertet werden könne. Auch dieser Reingewinn wird natürlich im Verhältnis zur Geldentwertung ziffernmäßig geringfügig in die Höhe gehen. Ferner sind auch in Meißen die Erweiterungsbauten noch im Gange. Ähnliches ist von dem Süttenwerk in Freiberg zu sagen.

In bezug auf Böhlen wird in dem Bitterfelder Aufsatz angeführt: „Noch ungeklärter ist die Zukunft der staatlichen Treuhandunternehmungen am Böhlen bei Leisnig. Auch in diesem Unternehmen wird der Regierung eine starke Entlastung nicht erspart bleiben.“ Das wird der Regierung schon aus demwillen nicht passieren können, weil sie sich von vornherein von allen Mühen freihalten hat. In ihrem Bericht an den Haushaltsausschuß B vom 2. Juni 1920 hat sie klipp und klar die Sachlage wie folgt geschildert:

„Das neue staatliche Werk wird die Freile für seine Kosten und seinen elektrischen Strom für absehbare Zeit voraussichtlich nicht so hoch halten können, wie es zur Erzielung einer angemessenen Verzinsung und Tilgung des gesamten Anlagekapitals aus dem Betriebsergebnis erforderlich wäre. Das bedeutet schon die Mühsal auf die auf den Weg aus diesem Werke angewiesene wirtschaftliche Industrie. Hiernach ist für die erste Zeit nicht damit zu rechnen, daß die Einnahmen aus dem Betriebe des neu eröffneten staatlichen Kohlen- und Elektrizitätswerkes zur vollen Verzinsung und Tilgung des gesamten Anlagekapitals ausreichen werden. Der Staat wird indes die Entscheidung über die Eröffnung des Böhleener Braunkohlen- und Elektrizitätswerkes von andern Gesichtspunkten aus zu fassen haben als ein Privatunternehmer. Er hat in erster Linie Rücksicht zu nehmen auf das Ganze der sächsischen Volkswirtschaft. Um maßgebend auf die Versorgung des Landes mit Kohlen und mit Elektrizität einwirken zu können, hat sich der Staat die Verfügung über die noch nicht erschlossenen Kohlenfelder und weitgehende Befugnisse auf dem Gebiete der Elektrizitätserzeugung und Verteilung übertragen lassen. Daraus entspringt für ihn auch die Verpflichtung zum Eingreifen, wenn die ausreichende Versorgung des Landes mit Kohle und elektrischem Strom in Frage gestellt wird. Das ist jetzt der Fall.“

Dieser Stellungnahme der Regierung hat sich am 19. Juni 1920 die Volkskammer einstimmig angeschlossen. Durch diesen Beschluß, dem auch die ganze deutschnationale Fraktion mit Einschluß des Herrn Abgeordneten Ziller zugestimmt hat, ist wohl die Regierung in ihrer Stellungnahme zum Ausbau von Böhlen hinreichend gedeckt.

Von den staatlichen Kraftwagenlinien wird in dem Aufsatz behauptet, der Staatsapparat habe dieses Unternehmen zu Fall gebracht; die Direktion der staatlichen Kraftwagenlinien habe vergessen, sich mit Wenzl einzuvernehmen und der Staat habe im Herbst 1922 seinen Betrieb wegen Benzinmangels einstellen müssen. „In einer Zeit, in der der Autoverkehr eine für das Publikum fast bedauerliche Steigerung nachzuweisen hatte“. Tatsächlich ist die starke Einschränkung der staatlichen Kraftwagenlinien im Herbst 1922 aus ganz andern Gründen erfolgt. Ein gewisser Benzinmangel war allerdings ein Jahr vorher, Ende 1921, festzustellen, also in einer Zeit, in der die Versorgung der Kraftverkehrsunternehmen ganz allgemein dauernd unter

allerhand Schwierigkeiten litt. Erinnert sei nur an den damaligen Eisenbahnstreik und die durch ihn verursachte langwierige Verstopfung des Verkehrs, wodurch die Herstellung von Betriebsstoff fast unmöglich wurde. Seit der Begründung der Deutschen Betriebsstoff-Mittelgesellschaft, die unter Mitwirkung von dem Staate nahegelegenen Gesellschaften im Januar 1922 erfolgte, kann aber auch beim staatlichen Kraftwagenunternehmen von einem Betriebsstoffmangel keine Rede mehr sein, da diese Gesellschaft jede von den staatlichen Kraftwagenlinien benötigte Menge von Betriebsstoff zu beschaffen und zu liefern vermag. Leider sind inzwischen die Preise für Betriebsstoffe so ungeheuer gestiegen, daß der Betrieb immer kostspieliger geworden ist. Wenn nicht ständig große Zuschüsse zu den Kraftwagenlinien geleistet werden sollten, müßten die Fahrpreise den gestiegenen Betriebskosten angepaßt werden. Sie erreichten tatsächlich eine solche Höhe, daß ihre Rückwirkung auf die Benutzung der Kraftwagenlinien leider nicht ausbleiben konnte. Die zurückgegangene Frequenz machte die Mehrzahl der Linien so unlohnend, daß sie aus diesem Grunde Ende 1922 eingestellt werden mußten. Die Macht der Verhältnisse, unter der auch alle privaten Unternehmungen schwer zu leiden haben, nicht aber der Staatsapparat, hat also dieses Unternehmen „zu Fall gebracht“.

Die Ausführungen werden gezeigt haben, daß die Bemühungen, den neuen Haushaltsplan zur Stimmungsmache gegen die staatlichen Unternehmungen auszuflachten, vor den Tatsachen nicht zu bestehen vermögen. Trotz der Ungunst der heutigen Verhältnisse haben sich die werdenden Betriebe des Staates im allgemeinen in jeder Hinsicht bewährt. Sie werden bei ihrer weiteren verständnisvollen Förderung durch die gesetzgebenden Körperschaften immer mehr zu Musterbetrieben werden, deren Einrichtungen vorbildlich für die Privatbetriebe sind, und deren Erträge dem Staat und dem Volksganzen ganz wesentliche Vorteile bringen.

Münchener Wirrwarr

München, 3. Mai. Die Münchner Post berichtet über den Aufmarsch der Nationalsozialisten am Morgen des 1. Mai, die Sturmtruppen der Hitlerleute und Kochbataillone bis 8 Uhr früh im Besitze der Batterien und Maschinengewehre der Reichswehr gewesen, die anstandslos an sie abgegeben wurden. Die Abgabe sei erst um 8 Uhr früh eingeleitet worden. Zu dieser Tatsache werde wohl über das Reichswehrministerium Stellung nehmen müssen. Es gelte, der Beobachtung nachzugehen, daß zahlreiche Angehörige der Landespolizei, die zur Abriegelung der Straße nach Oberwiesenthal geschickt wurden, mit den Hitlergardern fraternisierten.

München, 3. Mai. Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei haben im Landtage eine kurze Anfrage eingebracht, ob es richtig sei, daß am 1. Mai in verschiedenen höheren Schulen Schüler dem Unterricht ferngehalten seien mit der Begründung, daß sie zur Bereitschaft durch ihre Organisationsbefehle worden seien, und wenn dies richtig sei, welche Stellung das Kultusministerium in diesem Falle einnehme.

Faschistische Provokationsaktionen

Es wird uns geschrieben: In Nürnberg, der größten bayerischen Industriestadt, sind die Nationalsozialisten noch in hoffnungsloser Minderheit. Sie machen sich zwar bei den Veranstaltungen der Arbeiterpartei bemerkbar, aber zu größeren Aktionen haben sie es noch nicht gebracht. Offenbar hatten sie aber für den 1. Mai eine solche Aktion vorbereitet, die rechtzeitig vereitelt werden konnte. In der Nacht zum 1. Mai wurde der Nürnberger Oberbürgermeister davon unterrichtet, daß sich im Hauptquartier der Nationalsozialisten, im „Feldgarten“, ein großer, stark bewaffneter Trupp der Hitlergarde zusammengefunden hatte. Eine sofort vom Oberbürgermeister veranlaßte Durchsuchung des Lokals ergab die Richtigkeit dieser Angaben. 25 Säcken mit Schießwaffen, darunter 4 Karabinen, wurden festgestellt. Sie führten drei schwere und zwei leichte schußfertige Maschinengewehre, zwei Maschinepistolen, 25 Infanteriewehre, 6 Seitengewehre und 8000 Patronen mit sich. Die Waffen wurden sämtlich beschlagnahmt, ein Stadtmajor der städtischen Polizei, der sich unter den Nationalsozialisten befand, wurde sofort entlassen. In der Sitzung des Stadtrats vom 2. Mai interpellierte Genosse Eichenmüller den Oberbürgermeister über diese Vorgänge. Nach seiner Darstellung ergab die Vernehmung der Nationalsozialisten, daß sie die Absicht hatten, die Maidemonstration der sozialistischen Arbeiterpartei zu provozieren. Es konnte noch nicht festgestellt werden, woher die Waffen stammen. In gleicher Sitzung beschäftigte sich der Stadtrat, wie der Oberbürgermeister berichtete, mit den Wählereien der Nationalsozialisten und beschloß, gegen den nationalsozialistischen Haupt-

agitator, den Volksschullehrer Strießer, wegen seiner fortgesetzten Beschimpfungen gegen den Oberbürgermeister und andere Mitglieder des Stadtrats Strafantrag zu stellen und bei der Kreisregierung die Einleitung des Disziplinarverfahrens zu beantragen. Der Oberbürgermeister richtete ferner an die bayerische Regierung den öffentlichen Appell, die Befehle gleichmäßig nach allen Seiten anzuwenden und für den Schutz des Staates, so wie er sei, energisch einzutreten.

Eine faschistische Morbata

Rubung, 2. Mai. Im Verlauf einer Nachschau (1) der Ortsgruppe des Bundes „Panzer und Reich“ und „Oberland“ in Mitteldeutsch bei Lichtenfels erschloß der Student Weberfalls den Eisenbahnstiller Hammer Schmidt. Weberfalls ist verhaftet.

Der Widerstand wird fortgesetzt

Das offizielle Wollfische Telegraphen-Bureau meldet aus dem Ruhrgebiet folgendes, das wir zu Informationszwecken ungekürzt wiedergeben:

Essen, 3. Mai. Die ablehnende Haltung der französischen Regierung gegenüber dem deutschen Angebot, wie sie aus der offiziellen Mitteilung über den heutigen Ministerrat hervorgeht, ist im Laufe des Nachmittags im Ruhrgebiet bekannt geworden und bildete den Gegenstand von Erörterungen in den führenden politischen, gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Kreisen. Wenn auch bisher Beschlüsse einzelner Verbände zu der neuen Lage noch nicht gefaßt worden sind, so herrscht in ihnen doch der Eindruck vor, daß Frankreich eine Regelung der Reparationsfrage nicht wünscht, sondern gerade im Ruhrgebiet weitreichende politische Ziele gegen Deutschland verfolgt. Das deutsche Angebot ist im Ruhrgebiet als eine Verständigungsgrundlage durchaus anerkannt und begrüßt worden, wenngleich Bedenken wegen der Leistungsmöglichkeit geäußert worden sind. Vor allem aber ist das Einverständnis aller Kreise mit dem Teile der Note der Reichsregierung betont worden, der sich auf eine Fortsetzung des passiven Widerstands bis zur Wiederherstellung des rechtmäßigen Zustandes

ausdrückt. Dieser Auffassung kommt jetzt noch dem mangelnden Verständigungswillen der französischen Regierung erhöhte Bedeutung zu, und in dieser Hinsicht ist gerade die Rundgebung bemerkenswert, die die zu einer Arbeitgemeinschaft im Einzugsgebiet vereinigten Eisenschmiedgewerkschaften (soeben veröffentlicht) haben. Nicht allein in den Volksschichten, die in erster Linie in der Arbeitsfront gesondert haben und stehen, sondern in der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebietes besteht die feste Entschlossenheit, gerade in der jetzigen Lage den passiven Widerstand ungebrochen fortzusetzen. Es wird hier nicht daran gedacht, daß die Franzosen neue Mittel zur Anwendung bringen werden, um ihr eigentliches Ziel durchzusetzen. Einem verstärkten Druck von französischer Seite muß aber naturgemäß ein verstärkter Druck von deutscher Seite folgen. Aber auch angesichts der neuen Lage wird sich die friedliche Bevölkerung nicht provozieren lassen, sondern Ruhe und Besonnenheit zu bewahren wissen. Man glaubt im übrigen, daß auch nach der französischen Rundgebung die politische Bedeutung des deutschen Angebots nicht verringert wird.

Neue Befehlungen

Dortmund, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Franzosen haben am Donnerstag außer den Bahnhöfen in Hamborn und Reumühl die Bahnhöfe Ruhrort-Gast-Alt und Duisburg-Reiderich-Süd besetzt. Ferner wurden an der militarisierten Straße Düsseldorf-Verden-Essen, nahe dem Bahnhof Essen-Eib, und an der Straße Wengede-Rauzel bei Wengede von unbekannten Leuten Sprengungen vorgenommen. Ueber die Ausmaße der Sprengungen konnte nichts Näheres erfahren werden. Die Aufschlagstelle bei Essen ist von den Franzosen abgesperrt worden.

Barbarische Strafen zur Erzwingung von Kohlenlieferungen

Essen, 3. Mai. General Degoutte hat eine neue Verordnung erlassen, wonach: 1. jede Person, die die von der Internationalen Kommission erlassenen Bestimmungen, Kohlen, Holz oder jeden anderen Stoff zu liefern, nicht befolgt, eine Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und eine dem doppelten Wert der verlangten Lieferung gleiche Geldstrafe oder eine dieser beiden Strafen verurteilt, so jedoch, daß die Geldstrafe nicht weniger als 10 Millionen Mark betragen darf; 2. jede Person, die nach fünf Tagen die Lieferung nicht ausgeführt hat, die Strafen der Vorsatz; 3. jede Person, die Lieferungen verzögert oder aufhält, ebenfalls die Strafe verurteilt.

Duisburg, 3. Mai. Die Franzosen verlangen nunmehr von den industriellen Werken die Bezahlung der Kohlensteuer. Vom hiesigen rheinischen Eisenwerk wurde dieses Ansuchen abgelehnt. Darauf beschlagnahmten die Franzosen mehrere Waggons beschleunigter Beschleunigungen.

Wann, 3. Mai. Nach einmonatiger Untersuchungshaft wurde Oberbürgermeister Schwarz wegen Nichtbefolgung eines Requi-

sitionsbefehles zu drei Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. — Reaktor Ricard von der sozialdemokratischen Rheinischen Marie und Reaktor Rehmann von der Kohlener Zeitung erhielten wegen angeblicher Beleidigung der Besatzungstruppen Gesamtstrafen von je sechs Monaten Gefängnis und Geldstrafen von je 100 000 Mark.

In den Kerker wegen Grußverweigerung

Duisburg, 3. Mai. (M. L. B.) Vor dem belgischen Volksgesicht hatte sich der Hauptmann Leon von der Duisburger Schutzpolizei unter der Anklage zu verantworten, einen belgischen Offizier nicht gegrüßt zu haben. Hauptmann Leon erklärte ebensolcher, den Offizier nicht gesehen zu haben, und als der Vertreter Dr. Jegerer darauf hinwies, daß bei einer solchen Erklärung eines Offiziers das Verhalten eigentlich erledigt ist, sprach der Staatsanwalt sehr erregt auf und erklärte, daß er dem Antrag eines deutschen Offiziers keinen Wanken schenken könne. Er verlangte strenge Bestrafung und sofortige Verhaftung. Als Protest gegen diese Erklärung legte Rechtsanwalt Dr. Jegerer die Vertretung nieder. Das Gericht folgte den Ausführungen des Militärstaatsanwaltes und verurteilte den Hauptmann Leon zu zwei Monaten Gefängnis und 50 000 M. Strafe, bei sofortiger Verhaftung.

Die Spekulationsverbrechen

Die von den bürgerlichen Mittelparteien angeforderte Interpellation über die Ursachen des Marksturzes ist dem Reichstage bisher noch nicht zugegangen. Das ist recht eigentümlich und erweckt den Eindruck, als ob es den Urheber dieser Interpellation weniger um die sachliche Beratung und Klärung der Ursachen des Marksturzes ankommt, denn auf die Beruhigung der Öffentlichkeit. Die sozialdemokratische Fraktion, die bereits vor der Interpellation der bürgerlichen Mittelparteien die Absicht hatte, einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu stellen, hat jetzt diesen Antrag eingebracht. Der Antrag lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen: Gemäß Artikel 24 der Reichsverfassung wird ein Untersuchungsausschuss eingesetzt, der die Verantwortlichkeit der von der Reichsregierung und der Reichsbank zur Erklärung der Mark gestiegenen Maßnahmen prüfen und die Vorgänge feststellen soll, die zur Erschütterung der Stützungsaktion für die Mark auf dem Weltmarkt geführt haben.“

Die sozialdemokratische Fraktion wird für diesen Antrag die schärfste Beratung verlangen.

Die Dollarhauffe

Als die Regierung und die Reichsbank am 18. April den Zusammenbruch ihrer Stützungsaktion für die Mark erlebten und dadurch ihre gesamte Weis- und Lohnpolitik sowie den passiven Widerstand an der Ruhr auf höchst gefährliche Füße stellen ließen, es an harten Worten gegen diejenigen nicht fehlen, die sich die Not der Allgemeinheit zunutze machten. Sie kündigten auch die Einschränkung der Einfuhr und die allgemeine Anmeldepflicht für den Besitz von Dollars an. Weber ist das eine geschah, nach soll jetzt die Anmeldepflicht wirklich durchgeführt werden. Zwar ist die Anmeldepflicht auch nur eine völlig stumpfe Waffe, wenn sie allein bleibt, aber nicht einmal dazu hat sich die Regierung unter dem Druck der Interessentenkreise verstehen können.

Es hat infolgedessen nicht einmal mehr Hebertragung herbeizuführen können, daß der Dollar von etwa 30 000, wo er sich einige Tage aufgehoben hat, am Donnerstag auf 40 000 gestiegen ist. Ob daran in erster Linie die Spekulation über den Bedarf der Weltwirtschaft für Einfuhrzwecke die Ursache ist, bleibt ganz gleichgültig. Jedenfalls sind wir mitten in einer Entwicklung, die ohne die härtesten und radikalsten Maßnahmen nicht aus der Weltwirtschaft auf das allerhöchste gefährdet und große Teile der Bevölkerung völlig terrorisiert, sondern auch den Widerstand an der Ruhr schwer schädigt. Es ist kein Zweifel, daß dieses neue, sprunghaft steigende der ausländischen Zahlungsmittel zeitlich zusammenstößt mit der ungünstigen Aufnahme der Note der Reichsregierung im In- und Auslande. Die Regierung Cuno-Weber, der ein großer Teil des Volkes mit den hoffnungsvollen Erwartungen entgegengetreten ist, hat damit auf zwei Gebieten, und zwar auf den entscheidenden, eine starke Niederlage erlitten.

Wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich zu dem Antrage veranlaßt gesehen hat, einen Untersuchungsausschuss mit der Aufklärung der Vorgänge auf dem Weltmarkt zu betrauen, so ist sie damit von zwei Absichten geleitet gewesen. Sie will erstens feststellen lassen, in welchem Umfange rein spekulative Maßnahmen von Sinnes und den Großindustriellen den Sturz der Mark herbeigeführt haben. Sie beabsichtigt ferner auch, da die Regierung sich als unfähig und nicht willens erweist, die von ihr mit so großem Pomp angeforderte Stützungsaktion gegen die Widerstände der Weltwirtschaft zu sichern, durch diesen Untersuchungsausschuss, der dieses Ziel hat, kann es erreichen, denn ihm steht nicht nur das Recht zur eiblichen Vernehmung, sondern auch zur Betanragung der Mitarbeit sachverständiger Kreise zu.

magen besteht: Gerkinde: Verben, Ihre Konte: Barbu-Müller, Bette: Martens, Puff: Müller, Roland: Kleinohde, Trifan: Ponta, Geduld: Fardet, Seifried: Schöber, Maria: Schäfer, Della: Crufus, Lufal: Köhner, Spielteung: H. B. Jih, Bühnenbild und Trachtenwürfe: Hans Blanka, Musik: Artur Chik.

Volkshochschule. Kurfus Warenkunde. Die Vorträge des Dipl.-Ing. Uhlmann werden fortgesetzt am 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Besaal 79 der Technischen Hochschule, Helmholtzstraße 6. Nach Beendigung der Keramik sollen im Verlaufe dieses Semesters noch die Stoffe der Textil- und Papierindustrie besprochen werden, anschließend: Spinnerei, Weberei, Papierfabrikation. Teilnahme unentgeltlich, jedoch nur für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Das Volkshochschulheim, Bismarckplatz 14, L. bleibt während der Monate Mai, Juni, Juli und August an den Sonntagen und Feiertagen geschlossen. Am Wochentagen geöffnet von 6 bis 9 Uhr abends. Eintritt nur für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Gesangsaufführung im Japanischen Park. Der japanische Parkgesellschaft steht zur Zeit in voller Blüte. Diese Gelegenheit wird der Gesangverein der Postbeamten, wie früher, auch in diesem Jahre zu einer öffentlichen Gesangsaufführung unter Mitwirkung eines Vokalquartetts Sonntag den 6. Mai, früh 7 Uhr, benutzen. Die Veranstaltung findet auch bei weniger günstigem Wetter statt. Der Eintritt ist frei.

Conabendbeipen in der Kreuzkirche. Werte von Joh. Seb. Bach, D. Bientemps, Albert Beder, Max Erich, Robert Franz. Witwende: Der Kreuzchor. Solist: Prof. Adrian Kappoldt (Violin). Orgel: Ernst Wianstschel. Leitung: Otto Richter. Eintritt frei. Letzte (50 M.) an den Kirchbüchern. Nummerierte Emporenplätze (200 M.) am besten der Kreuzgemeinde in der Kreuzkirchenanlage und am Altarportal.

Blattliche Sammelblätter. Die Neuverordnungen der letzten acht Tage sind vom 7. bis 12. Mai im Besaal der Bibliothek ausgestellt.

Kleine Mitteilungen

Trina Terenti ist, wie uns mitgeteilt wird, von ihrer Tournee in Glandbach und Pianlind zurückgekehrt. Die Künstlerin fand bei der nachlichen Waise eine glänzende Aufnahme und wurde vom Publikum enthusiastisch gefeiert.

Leben • Wissen • Kunst

Romain Rolland für Ernst Lohrer

In der westschweizerischen Monatschrift La Revue mensuelle, Genf, vom April 1923, widmet Romain Rolland Ernst Lohrer's Sonettensammlung „Gebichte der Gefangenen“ (Verlag Kurt Wolff, München, französische Uebersetzung von Alir Gaba und O. Bourne unter dem Titel Poemes des Prisonniers par Ernest Lohrer) eine von warmer Sympathie getragene Besprechung. Auf J. G. Gumbels Buch „Zwei Jahre Nord“ (Kauzgabe 1922; „Zwei Jahre politischer Nord“, Berlin-Blietman) verweisend, beklagt er die große französische Schriftsteller tief, daß die deutsche Republik es der große französische reinkeln und lasträchtigen Führer umdringe, oder sie, wie den gefangenbleiben garten Ernst Lohrer, in strenger Festungshaft zugrunde gehen lasse. „Ettat sich aber jener verzweifelt bitterkeit zu überlassen, welche die Seele austruodet oder verstrompt, hat er in seiner Nacht den befreienden Gesang des Unbegrenzten Wesens ausfinden gesehen, dessen sonst vom Geiste der Welt überhöhte tiefe Stimme eben Lebenden mit der Gesamtheit des Lebens verbindet.“ Und nachdem Romain Rolland Lohrer sich in Gebichten, wie „Schalllose Räume“, „Verweilen um Mitternacht“, „Dämmerung“, „Schwangers Räume“, „Wabs zur Welt“, „Spaziergang der Verfallenen“ liegenden Lebensgang durchs finstere Tal zur Weltung glückpendender Einsamkeit befolgt hat, läßt er ihn sagen: „Ihr verweigert mir die Welt, o Menschen! Sie ist in mir. Und ich gebe sie euch. Ich gebe sie euch, verstimmt und bereichert durch alles, was ich gelitten habe, durch meine verblutende Liebe und meinen erlöschenden Frieden.“

Romain Rolland schließt mit folgendem Ruf an Deutschland: „Werbet ihr im Kerker einen derjenigen hinführen lassen, die euch zur Erde gerufen? einen derjenigen, die in dieser für euch höheren Sinne dem biederlichen Geistes und dem deutschen Idealismus Liebe und Bewunderung in Europa werden? Öffnet den Röh, bevor es zu spät ist und laßt den freien Vogel im freien gemeinsamen Wald den brüderlichen Schimus der Zukunft singen.“

Konzerte

Das Frage Wandbrüdergesangsverein konpartierte auf der Dachterrasse in Dresden. Leider nicht ganz öffentlich, weil es nicht möglich war, einen Saal zu bekommen. Leider, denn seine Leistungsfähigkeit steht auf hoher künstlerischer Stufe. Auf dem Sommer, von der Dresden Wandbrüdergesangsverein den Sätzen gab, konnte man bei einem in höchster Sprache gelungenen Vortrag — Gedichte, u. a. von Gounod, Berber, Krüger — und in

den Tondren und Wässen äußerst frische Stimmaterial betwundern, das darauf schließen läßt, daß die Wirtschaftslage des Weltkriegs der Tschob-Sonette doch bei weitem nicht so mitgespielt hat, wie uns. Der Dirigent Otakar Selig kann aber außer auf den erzielten höchsten Vollklang auch auf die dynamische Kultur seiner Sänger stolz sein. Der kleinste Bewegung seines Stabes folgt feinst der Sänger sofort die Reaktion. Die Akzente und Dekremente-Ausdrücke wirken sehr geschmackvoll. Ueber diesen Vorgängen vermag man ganz, daß die tschechische Sprache eigentlich wegen ihrer Konsonantenhäufung der Musik nicht gerade entgegenkommt. Den Gästen sollte man verbieten harten Besatz; ungeschickt aber auch die Hälfte den Dresden Wandbrüdergesangsverein, die unter Theobald Werner zur Verbesserung des Abends beitragen. So wurden durch die herrliche Kontant wieder einmal alle trennenden Grenzstranken niedergerissen. Draußen in der Wirklichkeit sollte es nicht geben? Nur weil noch nicht alle den besten Willen dazu haben. Möge die von den Trägern zur Begrüßung gesungene Internationale nicht nur ein schöner Schall bleiben!

Slawischen Wandbrüder. Am gleichen Abend, als die Tscheken in Dresden sangen, gab es außerdem nicht weniger als drei russische Veranstaltungen: im Opernhaus das Russische Ballett, im Vereinhause das Balalaika-Orchester-Konzert (das wir am Abend vorher bereits recht gut gefunden hatten) und endlich den Slawischen Wandbrüder Gesangsverein, der unter Theobald Werner im Palmengarten. Wir hätten ihn gerade Werke seiner Wandbrüder Strabine und Nachmann spielen. Von jenem die verständlich nach nicht zu modernen zweite Gesante, von diesem zwei Präludien. Wandbrüder hat beide Hände gleich gut durchgebildet, dort beim Vortrag Kraft mit Milde ganz angemessen, nur das Pedal mühte er ein wenig besser verwenden. An dem herrlichen Wandabend beengten die Besucher einander nicht gerade allzuweit im Saale.

Dresdner Kalender

Theater am 5. Mai. Opernhaus: Gastspiel des Russischen Romanischen Theaters: Jagd der Diana, Umbalufana, Die Längerin und die Räuberin, Tempelbesuch der Stora (7 1/2). — Schauspielhaus: Mauerlung (7). — Neukirchner Schauspielhaus: Der Mann Schwimmer (7 1/2). — Residenz-Theater: Die Bajadere (7 1/2). — Central-Theater: Der Gänstler der Jatin (7 1/2).

Schauspielhaus. Das russische Mauerlung von Emil Gail, das — in einer Uebersetzung von H. V. Jih — am Sonnabend (7) zum ersten Male aufgeführt wird, ist folgender-

Aus dem Reichstage

Vertagte Auseinandersetzung mit der Reaktion — Sozialdemokratische Wirtschaftspolitik

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand am Donnerstag die deutsche Interpellation über das Verbot der Deutschnationalen Partei. Bereits in der dem Plenum vorangehenden Sitzung des Ausschusses hatten die bürgerlichen Parteien den Versuch unternommen, die Beratung von der Tagesordnung abzuweichen. Das scheiterte aber an dem Widerstand der Deutschnationalen. Zu Beginn des Plenums stellten die bürgerlichen Parteien wiederum den Antrag auf Abweisung von der Tagesordnung. Graefe, einer von dem bürgerlichen Dreimännergremium, widersprach heftig unter Hinweis auf Scharfing und nachfolgenden Bemerkungen gegen die Deutschnationalen, auf die der Abg. Schulz, Braunberg, vorstelligerweise nicht antwortete. Er begnügte sich zu erklären, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Interpellation jetzt bereits zu beantworten und daß unter Umständen auch die Deutschnationalen die Beratung nicht erzwingen wollten. Dieser verfehlerte Rückzug erwirkte förmlich: Schächter auf der linken Seite, für die Sozialdemokratie erklärte Genosse Müller, daß die Erörterung dieser Angelegenheit nicht für unangemessen halte, besonders dann nicht, wenn die Regierung in der Debatte deutlich zu erkennen gebe, daß sie den gefährlichen Treibereien der Deutschnationalen mit Entschiedenheit begegnen wolle. Wir Sozialdemokraten aber brauchen ja nicht deutschnationaler zu sein als die Deutschnationalen und hätten deshalb keine Veranlassung, von und aus auf die Beratung der Interpellation zu verzichten. — Gegen die Deutschnationalen und Kommunisten wurde beschlossen, die Interpellation von der Tagesordnung abzuweichen. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und eines Teiles der Deutschen Volkspartei wurde sodann auch beschlossen, die Abstimmung über die Anträge zur Verfassungsänderung nicht vorzunehmen.

Bei der Beratung des Wirtschaftsetats wandte sich Genosse Simon, Franke, gegen den Abbau der Ausfuhrsteuer. An Hand eines umfangreichen Materials zeigte er den ungeheuren Abstand zwischen den Löhnen der deutschen und der ausländischen Arbeiter. Sodann folgte die Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums. Hier hatte Genosse Kufhäuser die denkbare Aufgabe, den rechtsgerichteten Sturz der deutschen Sozialpolitik zu kennzeichnen. Er übte besonders scharfe Kritik an der Lohnpolitik und dem Verbot der Schlichtungsausschüsse, die jetzt überall bei Steigen der Löhne trotz starken Preisrückganges zu verhindern suchen. Er kritisierte ferner, daß die bürgerlichen Parteien entgegen ihren feierlichen Versprechungen gegenüber den Arbeiterparteien den von der Sozialdemokratie im Hauptauschuß gestellten Antrag, der die Wiedereinstellung infolge des Ruhrkampfes entlassener Arbeiter forderte, abgelehnt haben. Das sei dieselbe Taktik, wie im Ruhrgebiet, wo man nur versprochen, aber nicht gehalten habe. Das aber würden sich die Arbeiter nicht gefallen lassen.

Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt.

Luzerneinfuhr und Handelsverträge

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands macht es zur unabwendbaren Notwendigkeit, die Einfuhr von Luxuswaren auf das äußerste zu beschränken. Da aber die Auslandsstaaten, mit denen wir in günstige Handelsbeziehungen treten wollen, ihre Zustimmung zu Handelsverträgen davon abhängig machen, daß ihnen Erzeugnisse Einfuhrerleichterungen gewährt werden, ist dieses Prinzip bereits wiederholt durchbrochen worden. So hat u. a. der deutsch-italienische Handelsvertrag und außerdem die Einfuhr einer ganzen Reihe von europäischen Waren zugelassen. Jetzt ist ein vorläufiges Handelsabkommen zwischen Deutschland und Portugal abgeschlossen worden, das den Abschluß eines neuen Handelsvertrages vorbereiten soll, nachdem der letzte am 8. Dezember 1922 abgeschlossen ist. In diesem Abkommen ist vorgesehen, daß nicht nur für eine Reihe von Artikeln, wie Oelfrüchten, niedrige Höchstzölle eingeführt werden, sondern daß auch monatlich 8000 Hektoliter Wein und 20000 Kilogramm Ananas und 10 000 Tonnen feinstes Obst nach Deutschland herbeigeführt werden. Wie schon die Zusammenfassung dieser Waren zeigt, handelt es sich um Luxuswaren, die für den Konsum der breiten Massen gar nicht in Frage kommen. Allenfalls kann man bei Süßweinen geltend machen, daß er für medizinische Zwecke gebraucht wird. Deutsche Spezialisten und Schiefer, die bei einer Scheide Ananas in Seife die „Veredelung des deutschen Industriekapitals“ betreiben, können sich also jetzt darauf berufen, mit ihrer Schlemmeri noch eine patriotische Pflicht zu erfüllen.

Die sozialen Baubetriebe

Es wird uns geschrieben: Der Verband sozialer Baubetriebe, dem zur Zeit etwa 250 soziale Baubetriebe angehören, beruft am 20. und 27. Mai 1923 den Dritten Deutschen Bauhüttenkongress nach Hamburg ein. Am 20. Mai soll in einer öffentlichen Tagung, zu der auch die Behörden und öffentlichen Organe sowie die gemeinnützigen Bauunternehmer und andere an der Verwirklichung des Bauens interessierte Körperschaften eingeladen werden sollen, ein Vortrag über alle und neue Formen der Bauwirtschaft (mit Lichtbildern) von Dr.-Ing. Martin Wagner gehalten werden, dem sich eine freie Aussprache anschließen soll. Am 27. Mai soll eine geschlossene Tagung des Deutschen Bauhüttenkongresses stattfinden, auf der innere Organisationsfragen behandelt werden sollen. Es werden Vorträge gehalten: A. Ellinger über die Bauhüttenorganisation, Morf über die Finanzkraft der Bauhütten im Wirtschaftskampfe, Dr.-Ing. Wagner über die wirtschaftliche Betriebsführung der Bauhütten. Am 28. Mai soll außerdem eine Tagung des Internationalen Bauhüttenverbandes stattfinden. Die Vertreter der ausländischen Bauhütten sollen auch an der Deutschen Bauhüttenkongress teilnehmen.

Blutige Maffekern in Polen

Warschau, 2. Mai. (B. Z. N.) Die sozialistischen Maffekern in Warschau und Lodz zu Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei, wobei es in Warschau etwa 60, in Lodz etwa 40 Verwundete gab. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In Lodz wurde zum ersten Male von den Sozialisten, Juden und Ukrainern ein gemeinsamer Umzug veranstaltet.

Am 1. Mai kam es in Riga (Lettland) bei den Demonstrationen der Arbeiterklasse zu blutigen Zwischenfällen, die von Faschisten-Gruppen hervorgerufen wurden. Die Polizei unterkürzte die Maffekern. Es gab insgesamt 30 Verwundete, darunter der Parteiführer Kallin, der die sozialdemokratische Ordnungsmannschaften befehligte.

Wahlkündigungen in Japan und China

London, 2. Mai. Reuters meldet aus Shanghai: Auf einer am 1. Mai abgehaltenen Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bildung einer nationalen Arbeiterorganisation gefordert wird. In Peking ist die Maffekern zum ersten Male durch Massenversammlungen in Bewegung worden, in denen die Unterdrückung des Militarismus, die Abschaffung der gegen die Streiks gerichteten Gesetze und der achtstündigen Arbeitszeit gefordert werden. — Reuters meldet aus Tokio: Die Maffekern sind ohne ernstliche Störungen verlaufen. Ein ungewöhnlich hartes Polizeigebot war vorhanden. Eine große Anzahl Personen wurde in Haft genommen, darunter mehrere Frauen und angebliche sozialistische Führer.

Einigung mit Böhmen über die Ausweisungen

Berlin, 2. Mai. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und den Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg einerseits und der Regierung der tschechoslowakischen Republik andererseits über die Ausweisungen der tschechoslowakischen Staatsangehörigen und die Regelung der damit zusammenhängenden Fragen sind am 2. Mai zum Abschluß gelangt. Die Einigung besagt: Künftig werden Ausweisungen nur dann verfügt werden, wenn der Verbleib der betreffenden Person geeignet sein würde, die öffentliche Ordnung oder Sicherheit des Aufenthaltsstaates zu gefährden. Ausweisungen, die in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis 30. April 1923 verfügt worden sind, werden auf Aufsuchen der Betroffenen rückgängig gemacht. Tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die sich am 30. April 1923 in Deutschland aufhielten, soll auf Antrag der tschechoslowakischen Regierung über die seit dem 1. März 1923 verfügten Ausweisungen deutscher Reichsangehöriger auf deren Antrag sofort aufgeben.

Kleine politische Nachrichten

Gegen die Devisenpekulation

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsregierung hat auf Grund des Notgesetzes dem Reichsrat zwei Entwürfe von Verordnungen über Maßnahmen gegen die Devisenpekulation und über Wechselstudien vorgelegt. Der erste Entwurf sieht weitgehende Beschränkungen für Markverläufe, Anmeldepflicht für Devisenläufe, eine Verfügung der Reichsbank vor, Ausfuhr über Devisenbestand und Devisengeschäfte zu fordern. Der zweite Entwurf regelt die Konfiszierung der Wechselstudien. Sobald der Reichsrat diesen Entwürfen zugestimmt haben wird, was in wenigen Tagen voraussichtlich der Fall sein wird, wird die Reichsbank von den für sie in Aussicht genommenen Befugnissen entsprechenden Gebrauch machen.

Eröffnung der Luftstraße Berlin—London. Eine neue Epoche im internationalen Flugverkehr hat am Montag begonnen. Der gemeinsame von dem Deutschen Aero-Klub mit den englischen Daimler-Werken im Leben geführte regelmäßige Luftverkehr zwischen London—Amsterdam—Berlin und umgekehrt ist an diesem Tage mit der ersten Fahrt eröffnet worden. Das erste englische Flugzeug, das für den internationalen Verkehr die wichtige Route an einem Tage ohne Unfall zurückgelegt hat, traf am Montag kurz vor 8 Uhr auf dem Flughafen Staaken ein, wo die Landung sich glatt vollzog.

Die bestrafte Mörderfreundin. Inmitten nach der Verurteilung des Mordhelfers Mörbers Tochter hatte — wie wir bereits berichteten — die Inhaberin einer Berliner Schreibwarenhandlung in ihrem Geschäft eine Sammelliste für den Verurteilten aufgestellt, um ihm „zum Weihnachtsfeste eine kleine Freude zu bereiten“. Die hilfsbereite Dame hatte sich jetzt vor dem Landgericht III in Berlin wegen Vergehens gegen den § 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu verantworten. Der Staatsanwalt erblühte in der Veranstaltung dieser Sammlung die Unterstützung eines absichtlichen, heimtückischen Verbrechens und beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis und 3000 M. Strafe. Die eingegangenen Sammelgelder werden eingezogen.

Sozialistischer Wahltag in Spanien. Nach Wählermeldungen in der Stadt Madrid 6 Sitze erobert, die Regierungskandidaten nur 2 Sitze erlangt.

Neue Mordtate in Barcelona. Sabas meldet, daß ein früherer Präsident des sogenannten Roten Syndikats und ein Bauarbeiter, der ebenfalls einem extremistischen Syndikat angehört, auf offener Straße erschossen worden sind.

Die polnische Regierung überläßt Seeben der deutschen Gesamtschiffahrt eine Note, worin die deutsche Regierung aufseher wird, daß deutsche Konsulate in Thorn bis zum 15. Mai aufzuheben. Diese ungewöhnliche Forderung wird damit begründet, daß sich das deutsche Konsulat polenunfreundlicher Handlungen schuldig gemacht habe.

Die „sozialistisch-kommunistische“ Partei in Frankreich. Die beiden Gruppen der kommunistischen Dissidenten haben sich in Frankreich vereinigt. Ihre Delegierten haben eine neue Partei unter dem Titel „Sozialistisch-kommunistische Partei“ gegründet. (Auch diese „Vereinigung“ hat keinerlei Bedeutung, da das französische sozialistische Proletariat dank der „Politik“ Moskaus völlig gesplittet ist.)

Sächsischer Landtag

37. Sitzung. Freitag, 4. Mai, vorm. 10 Uhr.

Das Haus erklärt zunächst einen Antrag Hofmann (Dn. Sp.) auf monatliche Heberweisung der an die Gemeinden für Heberstunden an Volksschulen zu zahlenden Beträge durch die Erklärung des Kultusministers Fleißner, daß eine solche Verordnung schon in den abstraktesten Tagen erfolgen soll, für erledigt.

Die Elternratswahlen

Ein Antrag Hofmann (Dn. Sp.) ersucht die Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Schulbehörden des Landes den Termin für die Elternratswahlen 1923 auf einen der ersten Sonntage des neuen Schuljahres ansetzen.

Dagegen verlangt ein Antrag Kretz (Soz.) die Aufhebung des Landtagsbeschlusses vom 14. Juni 1921 über die Elternratswahlen und das Ergehen an die Regierung, in diesem Jahre keine Neuwahlen vorzunehmen zu lassen.

Abg. Siebert (Dn. Sp.) bezeichnet den Antrag Kretz als unannehmbar, da die Vorbereitungen für die diesjährigen Elternratswahlen schon getroffen seien. Den Eltern dürfe aber auch nicht das Recht genommen werden, über das Schulregiment des Kultusministers Fleißner ihr Urteil abzugeben.

Zum Antrag Kretz ist ein Abänderungsantrag eingelaufen, wonach den Gemeinden die von Elternratswahlen in diesem Jahre absehen wollen, der Dispens dazu zu erteilen ist.

Abg. Wedel (Soz.): Die ganze Sache ist keine prinzipielle, sondern bloß eine Zweckmäßigkeitsfrage. Unser Antrag ist erfolgt auf Grund von Anregungen aus Elternratskreisen. Die letzten Elternratswahlen haben kurz vor den großen Ferien stattgefunden, die wirkliche Arbeit der Elternratskreise konnte aber erst im Herbst einsetzen. Im Dresdener Lehrerverein herrscht Einigkeit darüber, daß Elternratswahlen in diesem Jahre keinen Fortschritt und keinen Segen für die Schule bedeuten. Sie (nach rechts) hoffen, daß Sie bei den diesjährigen Elternratswahlen siegen. Ich warne Sie davon. Die Wahlen verschlingen auch eine Menge Geld. Die Willkür, die für Wahlzwecke ausgegeben werden müssen, sind viel besser angewendet für Aufklärung und Belehrung der Elternschaft über zur Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln. Weil aber schon manche Gemeinden die Elternratswahlen ausgeschlossen haben, behalt die Abänderung unsern Antrag.

Kultusminister Fleißner: Die Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß es im Interesse der Sache besser ist, wenn die Elternratswahlen nicht jährlich, sondern auf einen längeren Zeitraum erfolgen. Sie läßt sich dabei von rein sachlichen Ratschen leiten. Viele Eltern wird es schwer fallen, sich in einem Jahre als Elternrat einzuarbeiten. Dazu ist ein längerer Zeitraum notwendig. Eine gewisse Stabilität der Elternrats ist wünschenswert. Ueber Schulpolitik mit Herrn Siebert sich zu unterhalten, halte ich für zwecklos. (Sehr richtig links.)

Die Abg. Wehrmann (Dem.) und Widmann (D. Sp.) treten für Wahlen in diesem Jahre ein.

Abg. Scheller (Komm.): Die Eltern können nicht oft genug auf ihre Verantwortung gegenüber der Lebensklasse hingewiesen werden, und deshalb hatten wir auf die Wahlen für notwendig. Es ist aber nicht nötig, daß die Wahl auf einen der ersten Sonntage des neuen Schuljahres angelegt wird und deshalb lehnen wir beide Anträge ab.

Darauf gehen beide Anträge an den Rechtsausschuß.

Angenommen mit 41 gegen 35 Stimmen wird ein Antrag Berg (Komm.), wonach die Regierung beauftragt wird, das Gesetz vom 14. April 1920 über

Die Entschädigung von Bezirksauswahlsmitgliedern usw.

so abzuändern, daß den im Erwerbsverzug stehenden Mitgliedern in Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Ehrenrechte außer den Tagelöhnen der Lohnausfall vergütet wird. Bei der Reichsregierung soll beantragt werden, den Schöffin und Geschworenen aus der wertvollsten Bevölkerung neben Tagelöhnen auch den ausfallenden Lohn zu gewähren.

Die Vorführung des Abg. Gieradt (Komm.) als Angeklagter zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Leipzig wird gegen die Stimmen der Bürgerlichen nicht genehmigt. Eine Aussprache wird der Antrag des Rechtsausschusses, wonach die Regierung ersucht wird, dem Landtage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine grundlegende Reform des bezirklichen sächsischen Jagdrechts bringt, zum Beschluß erhoben.

Weiter wird die Regierung ermächtigt, mit den beteiligten Bezirken, Gemeinde- und Krankenversicherungsverbänden wegen der Durchführung des Betriebes der Pillingischen Heilanstalt in Lue in Verbindung zu treten.

Nächste Sitzung: Dienstag, 8. Mai, Gemeindeform.

Aus aller Welt

Der Patriotismus des Kaisers

Die Deutsche Allgemeine Zeitung bracht folgende Notiz: Beträchtliches Aufsehen erregte es, als im Juni vorigen Jahres bei einem Kaufmann K. in Berlin die Kriminalpolizei eine goldene Feldflasche mit dem Initialen des ehemaligen Kaisers fand. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Wilhelm II. bei einem Berliner Juwelier 100 wertvolle Flaschen bestellt hatte, die vermuthlich zu Widmungen dienen sollten. Die Flaschen wurden jedoch nicht abverlangt und endlich von dem Juwelier in den Handel gebracht. Verschiedene Bekannte des letzten Kaisers erwarben sie. K. kaufte die eine Feldflasche dann rechtmäßig von einem Major. Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt.

Dazu bemerkt die Neue Leipziger Zeitung: Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht diese internationale Notiz — natürlich — ohne Randbemerkung. Wir unterziehen uns nicht der hinzuzufügen, daß die kaiserliche Bestellung von hundert Feldflaschen doch wohl in der Kriegszeit erfolgt ist, also in der nämlichen Zeit, da das deutsche Volk in eindringlichen Aufrufen aufgefordert wurde, sein Gold auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern!

Das war „unser“ Wilhelm! Das Volk gab das letzte Goldstück her und Wilhelm vergaß es, das Grab der Väter des Volkes und Vaterlandes zu seinem Privatvermögen. Und mit solcher Vorbildern und „Führern“ sollten wir den Krieg gewinnen?

Aus Furcht vor Verrat? Der jüngst gemeldete Doppelmord an den beiden Sozialisten in Wien scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Die Polizei hat vier in Wien anfangige Personen verhaftet. Sie machte dabei die überraschende Feststellung, daß einer der Gehtöteten ein Komplize der Mörder ist. Er hat sich an dem Mordfall mit beteiligt, ist in die Ränke gedrängt worden und hatte mit dem Woldemann des Schiffes einen wilden Kampf, wobei er so schwere Verletzungen erlitten hat, daß er nicht mehr transportfähig war. Seine Kumpanen, die den Woldemann schließlich erschossen, kamen nun auf den Gedanken, aus Furcht vor Verrat auch ihren Komplizen zu erschließen. Sie jagten ihm eine Kugel in den Kopf und verließen dann mit ihrer geringen Beute den Ort.

Änderung einer Filmstadt. Am 1. Mai hatten sich auf dem Gelände der Union-Filmgesellschaft in Tempelhof bei Berlin etwa 400 Personen eingefunden, welche die dort aufgeführte Filmstadt reaktuell abnahmen und plünderten. Beim Erscheinen der Polizei flüchtete die Menge. 12 Personen wurden festgenommen.

Der Dollar 37 506,—

Berlin, 4. Mai. (Amstsch.)

	4. 5.	4. 5.	5. 5.	5. 5.
	Geld	Ursch.	Geld	Ursch.
Amsterdam . . . 1 Gulden	14787,92	14862,07	15861,50	15498,50
Buenos Aires . . . 1 Peso	13715,62	13784,88	14284,25	14336,75
Norwegen . . . 1 Krone	4458,82	4498,18	4593,25	4716,75
Dänemark . . . 1 Krone	6976,66	6992,44	7306,68	7343,82
Schweden . . . 1 Krone	9975,—	10025,—	10874,—	10924,—
Helsingfors . . . 1 fin. Mark	1082,41	1087,59	1102,23	1107,77
Belgien . . . 1 Frank	2169,56	2190,44	2214,88	2255,82
Italien . . . 1 Lire	1825,42	1834,58	1915,20	1924,80
London . . . 1 Pfd. Sterl.	175061,26	175938,76	181545,—	182455,—
Newyork . . . 1 Dollar	8750,08	8794,—	8915,87	8948,18
Paris . . . 1 Frank	2518,70	2526,80	2613,45	2624,55
Schwiz . . . 1 Frank	6792,97	6827,08	7182,12	7197,88
Spanien . . . 1 Pesta	5710,68	5759,82	6084,87	6098,18
Wien (abgesch.) 100 Kronen	52,61	52,89	54,86	55,14
Wrag . . . 1 Krone	1117,20	1122,80	1182,08	1177,97
Budapest . . . 1 Krone	7,08	7,07	7,48	7,47

Polnische Notizen 79,25.

rn. Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtm.) Nach dem gestrigen Sturmsturm am Devisenmarkt verhält man sich heute sehr schwach, so daß das Geschäft in den Morgenstunden noch ruhig verläuft. Der Dollar, der in den gestrigen Abendstunden einen leichten Rückgang erfahren hatte, setzte heute morgen eine Kleinigkeit höher ein und wurde gegen 10 1/2 Uhr mit 38 750 bis 39 000 gehandelt. Englische Pfunde setzten mit 178 000 bis 179 000 ein und stiegen später bis auf 180 000.

Die Nationalitäten, die seitens der berrufsmäßigen Spekulation getrennt vorgenommen wurden, lassen schließlich die Schlussfolgerung zu, daß man in diesen sachverhältnissen Anzeichen der gestrigen Hausbewegung kein allzu langes Leben voraussetzen wollte. Das keine Empfinden der Börse scheint sich wieder einmal bestätigt zu haben. Es ist in den heutigen Vormittagsstunden noch nicht völlig überfällig, wie sich die heutige Orientierung gestalten wird. Es herrscht ebenfalls das Gefühl einer starken Unsicherheit vor. Auch die Haltung der Publikums ist durchaus geteilt. Zum Teile werden größere Kaufaufträge erteilt. Andererseits sind die hohen Kurse vielfach dazu benutzt worden, um limitierte Verkaufsaufträge zu erteilen. Auch in der Werbung, die getrennt nachmittags beispielsweise angekündigte Abgabeneigung an den Tag gelangt hatte, ist heute die Stimmung nicht einheitlich, da man verschiedentlich schon wieder Ware aufnimmt.

Nach alledem scheint es, als ob man für heute teilweise mit Kursabwärtsänderungen rechnen muß, deren Niveau allerdings sehr verschieden sein dürfte.

Wasserstände der Weidau, Hfer, Eger und Elbe

Ort	Weidau		Hfer		Eger		Elbe		
	2.	3.	2.	3.	2.	3.	2.	3.	
Weidau	Submeis. . . + 25	+ 24	Brandeb. . . + 112	+ 110	Hfer	Submeis. . . + 112	+ 110	Brandeb. . . + 112	+ 110
Hfer	Submeis. . . + 25	+ 24	Eger	Submeis. . . + 112	+ 110	Brandeb. . . + 112	+ 110	Brandeb. . . + 112	+ 110
Eger	Submeis. . . + 25	+ 24	Elbe	Submeis. . . + 112	+ 110	Brandeb. . . + 112	+ 110	Brandeb. . . + 112	+ 110
Elbe	Submeis. . . + 25	+ 24							

preiswerte Angebote!

trotz allgemeiner Preissteigerung zu alten billigen Preisen

- Sakko-Anzüge** aus festen Strapazierstoffen . . . 115 000 72 000 **49 000**
- Sakko-Anzüge** moderne Homespun und Cheviot . . . 225 000, 138 000, **95 000**
- Ulster und Schlüpfer** neueste Form u. Stoffe, 187 000, 95 000, **59 000**
- Regen-Mäntel** aus Loden und Gummi 95 000, 72 000, **54 000**
- Beinkleider** eleg. haltbare Stoffe . . . 49 000, 25 000, **11 800**

- Jünglings-Sakkoanzüge** eisenfeste Stoffe . . . 155 000, 87 500, **59 000**
- Jünglings-Sportanzüge** größte Auswahl 120 000, **87 000**
- Jüngl. - Ulster, -Schlüpfer** eleg. Verarb. u. Formen, 138 000, 87 500, **65 000**
- Breeches - Hosen** feste Stoffe u. Mansch., 60 000, 45 000, **28 000**

- Schul-Anzüge** in haltbaren Stoffen . . . 56 000, 45 000, **28 000**
- Sport-Anzüge** in modernen Mustern, 98 000, 75 000, **56 000**
- Pyjacks und Schlüpfer** in blau und farbig . . . 85 000, 56 000, **25 000**
- Schlüpf- u. Jackenanzüge** moderne Fassons 46 000, **34 000**
- Knaben-Hosen** praktische Stoffe . . . 15 000, 9500, **7 000**

Spezial-Abteilung:
Leder-Jacken, Mäntel usw.
Chauffeur- und Auto-Kleidung

Wir liefern nur **tadellose Herren- u. Knaben-Kleidung** in bekannt **bester Ausführung**

Zahlungserleichterung durch Anzahlung

Rob. Eger & Sohn

Nur König-Johannstr. Eckhaus Weissegasse =

Wander-Vorträge,
veranstaltet v. Landesverein Sächs. Heimatforsch. Beginn 8. Mai, 8 Uhr, Gewerkehaus
Eintrittskarten — gültig für alle 5 Vorträge — 3000 M. für Mitglieder (für Nichtmitglieder 4000 M.) im Heimat-schutz, Schießgasse 24, im Reka und in den Wolf-schen Zigarrengeschäften.

SARRASANI
Täglich 7, 15, Sonntag 9, 3 Uhr. Vor- u. Resid.-Kaufh. Seilen, Balancen in **höchster Höhe**
Alte, unerbörte Kraftleistungen einer Dame. 11 pr. arlet, Sensationen u. d. Schaust. Fridericus, Freitag, 11. Mai, Großkapplatz. Schluß-Abend.

Hans Ebel's allgemein beliebter **Fleischsalat**
empfiehlt sich von selbst!
1/2 Pfund auch heute noch nur 750.- M.
Was prima Fleisch, Öl und Eier, die **Hauptbestandteile meines Fabrikates** kosten, weiß ein jeder.

Kaffee Antons
an der Elbe, direkt an der Vogelweife.
Täglich:
Künstler-Konzert
Kapellmeister Fritz v. Koppun.
Echte Biere u. Weine, div. Liköre
Im höchsten Aufpruch beliebt
Paul Fabich.

Großer Garten Große Wirtschaft.
Täglich:
Große Nachmittags- u. Abend-Konzerte.

Also urteilen Sie bitte selbst!!!
Die Firma Bernet, Webergasse, ist seit einigen Wochen **keine Verkaufsstelle** mehr von mir!
Meine **hausschlachtenen Wurstwaren** sind stets prima, da ich die **ganzen Schweine** zur Wurst verarbeite. **Billigste Preise!**
Verkauf **nur** in meinen **eigenen Geschäften!**
Alaunstraße 35 u. Elisenstraße 61.
Fleischsalat täglich frisch
deshalb allerfeinster Geschmack.

Varieté Königshof.
Eröffnung der Sommerferien.
Ab Sonntag den 4. Mai, täglich 7 1/2 Uhr abends:
Der keusche Lebemann.
Schwank in 3 Akten von Schwarz und Reimann.
Kaden ohne Ende.
Wollfeste Eintrittspreise.
Hörsch. Nähere freie Anlaufschule. 115 90

Kaufe jetzt!
Strickjacken Kleider u. Hülsen
Röcke . . . 11 200
Fr. Doll. Wollgarn
Zahlespäter!
Bsp. kaufen Sie billig!
Anzüge Schlüpfer Gummimäntel
Hosen in Feldbau
Wanzen, emal. Leder, schwarz, Leder, u. Stoffe, Wanderschuh, Platanen, Sommergarnen mit
Gr. Brüderg. 41, 1.
2. Haus vom Postamt
Händler-Geschäftsstelle
11 500

1 steht fest
und das genügt.
Mey's Stoffkragen
sind die **hygienisch einwandfreiesten**
Wenn unsauber werden sie fortgeworfen, Sie sind trotzdem die **billigsten**
Veruchen Sie auch **Qualität B** mit Leinwand, welche etwa 1/3 billiger ist.
Mey & Edlich, Dresden-A.
Scheffelstraße (Altes Rathaus).

Nie wiederkehrendes Extra-Angebot
Noch ist es Zeit
da Weile ist, und nur der Teilhaber
Verkaufbau verfehle.

Gute Anzüge
nur reelle Qual., moderne Muster.
Gummi-Mäntel Schlüpfer - Paletots
Werte bis 30000 M.
beute - jetzt **30000 - 85 000, 95 000, 135-185 000 M.**
Breeches - Strickhosen
aller Art 25, 35, 45 000 M.
Gute Stoffe
drei Meter zum Anzug **29500 M.**
sowie Homespun, Zwirne, Cheviote, Kammgarne und viele andere
12500, 15 000, 23-28 000 M. p. Meter
Manchester in 14 500 M.
Loden, Covercoat, Gabardine
in vielen Farben und Qual. preiswert. 11 500

Volksbuchhandlung
und ihre Filialen empfehlen:
„Bücherei der **Mündchener Jugend**“
solange der Vorrat reicht à Stück 1000.- M.

Valerland Licht-Spiele
Freiberger Platz - 20.
Nur noch bis Montag!
Die **Rieson-Sensation** der Woche:
Der **Wirbelwind**

Harry Piel
die tollsten Motor-Radfahrer der Welt
in:
Die lebende Brücke - 6 Akte
Der Schrecken des Löwenkäfigs
6 Akte. - Dazu:
Er macht einen Ausflug
Tollst. Lustspiel.
Ab Dienstag die große neue Sensation:
Der schlummernde Vulkan
das große Merendort-Monumentalstück
Einlaß 4 & 5, Sonntag 3 Uhr. 11 214
Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Fahreräder
erste Marken, gegen Teilzahlung
an billigen Preisen.
Gehr. Wäber werden in Zahlung genommen.
Mattheck K.-G.
Schulzestr. 1 (Postamt)

Besonders preiswert
da keine Laden- und Personalkosten!
Gardinen
Stores, Meterware, Bettdecken
Vitrinen-Körper, in grobe Auswahl - nur gute Qualitäten. 11 975
Yogtl. Gardinenlager **J. RIEHLE**
Dr.-Strießen 19, Gelfingstraße 29, 1.
Scheffelstraße 17, 19, 22, 23. Dillstr. Weissegasse.

Bruno Brauer
nur Struvesir. 17, I. Etg.
Bekannt und empfohlen als reelle, billige
Einstausende ohne Laden- u. Verw.-Kosten.
Anzahlungen werden bis
Künftigen **reserviert**

Angebot seltener Art!
Entzückende **Damen-Mäntel**
von **29 000 M.** an
bis zu den elegantesten aus modernem Noppenstoff, Tuch, Covercoat, Gabardine
Kleider u. Kostüme
Elegante **Herren- u. Knaben-Anzüge Sport-Paletots, Schlüpfer**
in reicher Auswahl.
Kaufverleicherung durch Anzahlung.
Carl Meyer
Dresden-Neustadt, Hauptstr. 17/19 u.
Ecke Heinrichstraße

Alte Treffen
u. Uniformstücke von Soldatinnen, Wäntern und Schuhen fertig. 11 215
Max Haupt
Hauptstr. 17, 11.
Durch die Draht-verhänge des Lebens
35. Dillstr.
Volksbuchhandlung.

Sachsen

Die Selbstschußfrage

Am Sonntag fand die Generalversammlung des Kreisvereins der V. S. V. D. Groß-Weipzig statt, bei der 634 Delegierte anwesend waren. Den Vorstandsbericht gab der Vorsitzende, Genosse Liebmann. Er wies auf den drohenden Bürgerkrieg hin und sagte:

Es ist die höchste Zeit, daß die Arbeiterklasse energische Abwehrmaßnahmen trifft. Wir sind deshalb in Sachsen zur Bildung der Selbstschußorganisationen gefahren. Wir als Sozialisten haben den Gedanken, diese Organisationen als Angriffsorganisationen auszubauen und zu benutzen, von vorneherein abgesehen. Die entscheidende Frage war zuerst, ob wir die Parität in der Leitung der Selbstschußorganisationen anerkennen sollten oder nicht. Wir waren der Auffassung, daß das für die V. S. V. D. jetzt untragbar ist. Damit hat die A. V. D. abgefunden. Tatsache ist, daß sich die Polizei, die wir Sachsen treiben, wesentlich von der unterscheiden, die die Partei im Reich treibt.

In der Debatte erklärte Genosse Herm. Müller: Der jetzige Zustand ist für die Dauer für die Partei unhaltbar. Die Stichworte sind: viel mehr nachgeben, als für die Partei zuträglich ist. Schuld daran ist aber der ungeliebte Beschluß der Landesversammlung, Landesleitung und Landtagsaktion sind vollkommen lahmgelegt. In Sachsen ist die faschistische Gefahr größer als die Gefahr, daß die Parteiorganisation zerfällt und widerstandsunfähig gemacht wird. Höher selbst als eine sozialistische Regierung muß uns die Einheit der Partei stehen. Wir haben diejenigen recht behalten, daß von einer Schwächung der A. V. D. keine Rede sein kann. Genosse Hermann Schäfer meinte: Hinsichtlich der eingeschlagenen Richtung der Partei steht fest, daß 90 Prozent der sächsischen sozialistischen Arbeiter dahinter stehen. Aber ebenso sicher ist es, daß 90 Prozent der sächsischen Arbeiter gegen gemeinsame Selbstschußorganisationen sind. Laßt sie zuwerflichsten Genossen erklären, daß sie sich an einem solchen Selbstschuß nicht beteiligen würden. Genosse Sauppe wies auf die Tatsache hin, daß die neue Weipzig in Sachsen auf die A. V. D. wie Schwedemöller gewirkt hat. Laßt sie aufgeben, die in der A. V. D. vorhandenen Gegensätze zu vertiefen. Genosse Lipinski hat die Auffassung, daß man mit dem kommunistischen Experiment keine großen Erfolge erzielen könnte. Für uns handelt es sich jetzt darum: Welchen Weg müssen wir einschlagen, wenn die politischen Maßnahmen nicht ausreichen, um einen konterrevolutionären Ansturm abzuwehren? Ich habe feinerzeit vorgeschlagen, die staatlichen Maßnahmen zu ergänzen durch eine Polizei, die aus den Kreisen der zuverlässigsten Arbeiter gebildet werden sollte. Der Friedensvertrag verhinderte die Durchführung des Planes, und so sind wir auf den Selbstschuß gekommen. Wir haben aber dabei immer die Stärkung der Staatsmacht im Auge. Ein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten in diesen Organisationen ist schon deshalb unmöglich, weil die Kommunisten nicht die Staatsmacht stützen, sondern — wie Clara Zetkin in Dresden offen erklärte — ein Sowjet-Sachsen errichten wollen.

In seinem Schlusswort sagt Liebmann, von dem rechten Flügel sei planmäßig darauf hingearbeitet worden, jede Verständigung mit den Kommunisten unmöglich zu machen. Wenn die Stichworte nicht befände, wäre die Regierung schon längst anwesend und der rechte Flügel könnte triumphieren. Im Falle der Gefahr werde die Abwehr auch ohne Diskussion gemeinsam geführt werden. Die Gefahren, die viele durch die Bildung gemeinsamer Selbstschußorganisationen entstehen, sollten gerade durch die gemeinsame Organisation beseitigt werden. Da die Zusammenlegung nach dem Stimmverhältnis der beiden Parteien erfolgen würde, würde die Sozialdemokratische Partei immer den entscheidenden Einfluß haben. Die Kommunisten haben deutlich erklärt, daß sich ihr Vorschlag nicht gegen die Regierung richtet, sondern gegen die Widerstände der Reichsständischen in der V. S. V. D. Die Arbeiterpartei werde der beste Dienst erwiesen, wenn man auch in Zukunft mit den kommunistischen Massenbrüder zusammenarbeite.

Ein Antrag Franzenberg:

Die Kreisgeneralversammlung am 29. April 1923 lehnt einen Antrag des proletarischen Selbstschußes in den Betrieben und gemeindefreien Kommunen ab und beschließt, den sozialistischen Ordnungsdienst nach den Richtlinien der Bezirksleitung aufzubauen.

Wird gegen etwa 20 Stimmen angenommen. Als Vorsitzender wurde der Genosse Sauppe mit 389 Stimmen gewählt.

Unter dem Deckmantel der Humanität

Der Berliner Geschäftsführer des Schußverbandes der Vorbestraften Deutschlands, Philipp, gründete 1921 in Leipzig eine Zweigniederlassung und legte zunächst einen Ingenieur-Linse als Besondereinstellung ein, dem aber wegen Unzuverlässigkeit die Ausübung dieses Geschäftsbetriebs untersagt wurde. An seine Stelle trat ein Bruder des P. Die Polizei schloß bald Verdacht, daß hier unter dem Deckmantel eines Verbandes, der angeblich humanitäre Bestrebungen verfolgt, die gewerbdmässige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten erfolge. Eine Untersuchung hatte das Ergebnis, daß 14 Akten in Zivilstreitigkeiten und Eheheimsachen in Vorbereitung waren, und zwar auf

Grund von Zeitungsannoncen. Die sich meldenden Personen mußten Mitglieder des Verbandes werden, Aufnahmegebühren bezahlen, auf die Verbandszeitschrift Der Staatsanwalt abonnieren und außerdem zwecks Erledigung ihrer Angelegenheiten erhebliche Vorhölle leisten. Die Tätigkeit dieser Rechtsanwaltsstelle bestand weiter in der Anfertigung von Gesuchen um Begnadigung, Strafausschub usw. Mit der Mitgliedschaft nahm man es aber nicht so genau, es wurden auch Sachen von Personen erledigt, die nicht Verbandsmitglieder wurden. Schöffengericht wie Berufungsinstanz haben wegen Gemeindegeldens verurteilt und betont, daß es dem Angeklagten hauptsächlich um das Honorar zu tun war. Von idealen und humanitären Bestrebungen konnte keine Rede sein. Auf die Revision des Anwalts hat das Oberlandesgericht Dresden das angeforderte Urteil aufheben müssen, weil die Frage der Verjährung noch nachgeprüft werden muß. Deshalb wurde die Sache an das Landgericht Leipzig zurückverwiesen.

Christliche Schulpflichter

Die Schule diene der Kirche — das ist in einem Maße das ganze Programm der christlichen Elternräte. Und deshalb halten die Kandidaten der Christlichen Elternräte nicht für ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Schule dem Rinde alle Entwicklungsmöglichkeiten biete, sondern sie finden der Kirche alle Möglichkeiten offenzuhalten und zu schaffen, die Schule restlos zu beherrschen.

Die Kandidaten der christlichen Elternräte sind den Nachsprüchen der Kirche folgen, wie gedanklich und gewissenlos sie bereit sind, die allgemeine Volksschule zu zetteln und die Schule völlig den Pfaffen auszuliefern, zeigt folgender Beweis, den christliche Kandidaten in Leipzig unterzeichnen müssen:

Ich erkläre mich bereit, eine Wahl in den Elternrat der ... Volksschule anzunehmen zu wollen und verpflichte mich, als Elternratsmitglied für die Trennung der Schulen in evangelische und weltliche Schulen und danach für die Organisation der evangelischen Schulen einzutreten.

Das ist das offene Eingeständnis, daß die christlichen Kandidaten für die Zerstückelung der Volksschule, für die Schädigung der Kinder, für die Herrschaft der Pfaffen über die Volksschule eingetreten sind.

Welcher Vater, welche Mutter kann solchen Leuten seine Stimme geben? Genossen und Genossinnen, hört überall, zu Hause und in den Betrieben, eure Nachbarn darüber auf, daß die kommenden Elternratswahlen von den Schulfeinden zu einer Kräftprobe gestaltet werden sollen. Schlagt den Angriff zurück, agitiert energisch für die Kandidaten der weltlichen Einheitschule!

Dem Landtag gingen als Regierungsvorlagen Gesetzentwürfe zu über die Aufhebung der Kosten bei Zusammenlegung von Grundstücken und über Änderung der Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare.

Rückgang der Schlachtungen in Sachsen. Nach dem vorläufigen Ergebnis der im statistischen Landesamt bearbeiteten Schlachtungs- und Fleischbeschaustatistik sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923 im Freistaat Sachsen geschlachtet und der Verkauf unterzogen worden: 8781 (4514) Stiere, 6104 (10795) Ochsen, 7886 (10833) Kühe, 31603 (34823) Stiere, 6120 (6848) Jungstiere, 70042 (79782) Ferkel, 189708 (227220) Schweine, 25890 (42087) Schafe und 8881 (11473) Hühner. Die in Klammern gefetzten Zahlen beziehen sich auf die im 1. Vierteljahr 1923 geschlachten Schlachtvieh. Demnach ist im 1. Vierteljahr 1923 ein harter Rückgang der Schlachtungen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1922 zu verzeichnen.

Das Oberverwaltungsgericht hat den Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Goss zum Senatspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht ernannt.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Handelshochschule Leipzig wird am Dienstag, 8. Mai, 10^{1/2} Uhr, vormittags im Festsaal des Neuen Leipziger Rathauses stattfinden.

Das Verbot der Wochenzeitung Deutsche Wacht ist durch Beschluß des Staatsgerichtshofes zu Leipzig aufgehoben worden.

Die ausgesperrten Bauarbeiter in Gräna bei Chemnitz erhalten auf Beschluß des Gemeinderates Erwerbslosenunterstützung ausbezahlt.

Eine Ledigen- und Kinderlosensteuer plant der Gemeinderat in Gersdorf, Bezirk Chemnitz, um dadurch den mangelhaften Finanzverhältnissen etwas abzuwehren.

Die Volksschule in Kuerbach i. S. muß nach 15jährigem Bestehen bis auf weiteres schließen, da die erforderlichen Mittel fehlen.

Einen schrecklichen Selbstmord beging der Bergarbeiter D. von Dohndorf, indem er sich eine Röhrenlampe um den Leib band, daran eine Dynamitpatrone befestigte, diese andrante und so zur Explosion brachte. Brustkorb und Eingeweide wurden in Fetzen zerissen und unversehrt, was einen grauenhaften Anblick bot.

Da stehen die Mädchen ihn ziehen und setzen ihren Weg fort. Anke aber glaubte, sie habe durch ihre Kälte Ziet auf immer von sich gelassen.

Und eine dumpfe Angst legte sich auf sie. Und sie machte sich bittere Vorwürfe, daß sie ihm ihre Hand entzogen, als er danach gefaßt hatte.

Und von jetzt ab suchte sie nach ihm wie ein Bauer nach seinen Enten. Fast jeden Abend machte sie sich etwas am Teiche zu tun, immer in der stillen Hoffnung, Ziet werde ihr eines Tages begegnen.

Aber nie und nirgends kreuzte er ihren Weg.

Da hoffte sie ihn auf der Langmühl zu finden. Und Sonntag für Sonntag sah sie fortob auf dem Langmühl und wartete.

Aber sie schien nichtviel Freude am Langen zu finden. Denn wenn ein Junggast sie aufforderte, hängte sie sich lässig an seinen Arm und machte ein verdrossenes Gesicht, wie ein Kind, das Schularbeiten machen soll.

Beim Gehen schaute sie immer wieder nach dem Eingang, als erwarte sie jemand. So vereinsamte sie von Sonntag zu Sonntag immer mehr. Denn ein Junggast, der einmal mit ihr gelangt hatte, holte sie nicht wieder; — sie antwortete ihm so faul, wenn er mit ihr sprach und gab ihm unversehrt ihre Gleichgültigkeit zu erkennen.

Aber auch Ziet kam nicht.

Da wurde Anke des Wartens müde. Und sie besuchte Elbe und fragte, wo Ziet Sonntag sei, und warum sie ihn nie zu Gesicht bekäme.

„Ob, der hat seine wilde Zeit! Er flücht und wülfelt. An Land hält er sich kaum auf.“

„Und wie steht es um Maria Brögel?“

„Er spricht kein Wort davon. Scheint aus zu sein.“ Da hat Anke, Elbe machte ihrem Bruder doch zureden, daß er einmal zum Tanze käme. „Aber nicht verraten, daß ich es gesagt habe.“

So erzählte Elbe denn nach einigen Tagen, als Ziet ankam: „Du, Ziet,“ sprach sie, „Anke fragt immer noch dir. Aber ich soll es dir nicht sagen. Aber geh doch mal zur Langmühl.“

Ziet ging nachdenklich mit Elbe durch den Obgarten.

Dresdner Chronik

Spießer

Abendkonzert der Kurlapelle. Am Abend ein Gespräch zwischen zwei typischen Spießbürgern. Der eine aus der Klasse der fatten Genießer, mit Virginier und poneter Weite. Der andre, mürrischer Köppler, mit Wille, unsoberem Gesichtsausdruck und schlecht brennender Zigarre.

Der Erste: „Waren Sie Freitag im Konzert?“
Der Zweite: „Ne — bis auf die Königshöhe steig ich nicht!“

A.: „Aber das war was; der Sänger aus Berlin, so was hab' ich mo nie gehört, so hoch hat der gesungen.“
B.: „Na — aber die Kritik im Anzeiger!“

A.: „Die hab' ich noch gar nicht gelesen.“
B.: „Das eine hat er, hör' ich, gar nicht gut gesungen!“

A.: „Na, so was; was könnt' denn das sein? Vielleicht das aus'n Meistersingern, oder aus'n Tannhäuser? Man versteht's halt nicht so gut — ich habe, daß es doch nicht schön war, mit hat's so gut' fall' n!“

B.: „Na ja — etwas ist halt immer, sonst kämen sie nicht nach Leipzig.“

Diese kleine Skizze finden wir im Leipziger Fortschritt. Dieses Spießergespräch charakterisiert lebensgetreu den Spießer, der auf allen Gebieten des Lebens keine eigene Meinung haben mag, der nie nachdenkt, sondern immer nur nachdenkt, was andre ihm vor gedacht haben. Er lebt nicht nur in Leipzig — er lebt überall. Er ist der internationale Träger der menschlichen Dummheit. Und wer auch nur einen ganz winzigen Rest von ihm in sich selber spürt, muß ihn ausrotten. Mit Stumpf und Stiel! Sonst wächst der Kerl, bis er den ganzen Menschen mit seiner dumpfen Denkfähigkeit erfüllt.

Eine Gemeinheit

Die Deutsche Tageszeitung bringt die Meldung von der Ernennung des Genossen Menke zum Polizeipräsidenten von Dresden unter der Überschrift: „Ein ehemaliger Justizwächter“.

Damit soll natürlich Genosse Menke in der Öffentlichkeit herabgesetzt und die moralische Verklumpung der sächsischen Regierung aufgezeigt werden, die einen Justizwächter als Polizeipräsidenten beruft. Es ist zwar richtig, daß Genosse Menke während des Krieges im Justizhaus gefesselt hat, aber nicht wegen irgendeines ehrenrührigen Verbrechens, sondern nur deshalb, weil er für die Vermeidung des Krieges wirkte. Das wurde ihm als Landesverrat angedreht und deshalb wanderte er ins Justizhaus. Die Revolution befreite ihn aus dem Kerker, und seine Wahl zum Landtag, seine spätere Berufung zum Gemeindevorstand der Arbeitergenossenschaft beweisen, wie die Arbeiterpartei über den „Justizwächter“ Menke dachte.

Würden die Leser der Deutschen Tageszeitung wissen, warum Menke ins Justizhaus mußte, so würden sie, soweit sie anständig zu denken vermögen, sich ihres Blattes schämen müssen!

Eröffnungsfest im Pädagogischen Institut

Am 2. Mai vereinigte sich im Festsaal des Seminars Dresden-Strehlen eine kleine pädagogische Gemeinde zu einer Feier, die der Eröffnung des Pädagogischen Institutes galt. Es war ein geschichtlicher Augenblick für alle die Männer und Frauen, die seit Jahren und Jahrzehnten mitgewirkt und mitgekämpft haben für die Erfüllung einer alten demokratischen Schulforderung: auch der Volksschule Lehrer zu geben, die vorgebildet sind wie die Lehrer der übrigen Schulen. Kultusminister Fleißner erwiderte in seiner Ansprache darauf hin, wie ungeheure Schwierigkeiten die sozialistische Regierung und der sächsische Landtag überwinden mußten, ehe diese Kulturangelegenheit im Sinne des Art. 143, Abs. 2 der Reichsverfassung wenigstens für Sachsen geregelt werden konnte. Die heutige Feier bedeute den Auftakt zu einer guten und schönen Zukunft. Oberbürgermeister Fleißner wünschte der neuen Lehrerbildungsanstalt das Beste im Namen der Stadt. Rektor Professor Dr. Kägel im Namen der Technischen Hochschule. Nachdem der Leiter des Institutes, der neu ernannte Professor Dr. Scherz, seine Ideen über die neue Lehrerbildung dargestellt hatte, gaben noch der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, Mühl, und der des Sächsischen Lehrervereins, Fleißberg, ihrer aufrichtigen Freude Ausdruck über die Veranlassung eines Kampfes, der 75 Jahre lang von der Lehrerschaft geführt werden mußte.

Was draußen in Straßen begonnen wird, bedeutet in der Tat eine Wendung in der Geschichte des Schulwesens. Auch der Bildung der weiten Massen wird die wissenschaftliche Grundlages gegeben und die „akademische Würde“ verliehen. Das gesamte deutsche Schulwesen wird in Zukunft einen gleichmäßig

„Rein,“ sagte er schließlich und blieb stehen, „ich kreuz nicht wieder. Ich regel nur vorm Wind.“

„Ich glaub doch, sie mag dich leiden.“

„Rein, nein,“ rief Ziet da und schritt entschlossen vorwärts, „ich will nicht von hinten ins Gaus schleiden.“

Elbe fragte nach, wie er das meine. Ziet aber sagte nichts mehr. Abends aber ging sie zu Anke. Die kniete gerade vorm Herd, als Elbe eintrat, und legte Holz nach. Beim Eintreten Elbes stand sie schnell auf, rieb die Hände an der Schürze ab und bot ihrer Freundin besangenen lächelnd die Zeit.

Elbe berichtete, was Ziet gefaselt hatte.

„Oh,“ sprach Anke da fassend, indem sie in Gedanken ein Erkenntnis aus der Volkliste hob, „ich — oh — wenn er wüßte!“ Und sie ließ das Holzstück wieder in die Riste fallen und schweig.

„Was hat er denn gemeint damit?“, fragte Elbe. „Ich weiß es wohl,“ nickte Anke da, hob den Erkenntnis wieder auf und warf ihn ins Feuer. „nein, ich kann es nicht sagen.“ Und sie kniete nieder, nahm den Voker, schürkte die Glut und benetzte sich so weit vor, daß Elbe nicht erkennen konnte, ob ihr Gesicht rot vom Feuerchein oder vom Blut in der Haut sei.

Schließlich richtete sie sich wieder auf, ragte mit dem Schürzeisen ein paar dürre Zweige vom Herd und meinte: „Und doch — vielleicht — wenn ich einmal mit ihm spräche. Ich glaube, es könnte noch alles gut werden.“

Und Tage voll Sonne und Wärme zogen mit dem Sommer über das Land. Schwere saßen die Pfingstbäume ihre Zweige hängen; in roten Klumpen hingen Löhpläumen und Wächtern hernieder; — zwischen krauem Laub schimmerten die gelben Pfingstbäume hindurch. Und ein Duft von reifen Früchten, — süß und schwer wie duffender Sogla lag in den Obgärten, wenn die Sonne schien. Und die Birnen reiften; die Strichen, Sand, Bergmetz, Bürgermeister, und Winterbirnen, die Eschaden, Doppel-Philipp und Anderten.

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Die Schollen standen in äppigem Grün, hohe Birnen Wassertröpfeln, Pfirsich und Äpfel überwucherten fast die Briele. Die schlangen sich nur noch bei Blut und Schwärze wie blanke Adern hindurch. —

Der Mann im Sturm

Ein Roman von der Niederelbe von Hinrich Heide

Der Kellner stellte sich wortend neben Ziet, blickte lächelnd auf seine Runzelsacke mit dem Sommkragen, seine weiten blauen Hosen und deren braunen Hände.

Ziet wußte nicht gleich, was er sagen sollte. Da trat plötzlich Maria hinter dem Schenkisch hervor, gab dem Kellner durch Kopfnicken ein Zeichen, daß er zur Seite trete, und fragte Ziet geschäftsmäßig, was sie ihm bringen dürfe.

Ziet stotterte etwas von Bier.

Da ging Maria mit weichen Bewegungen ans Büfett zurück. „Bringen Sie eben hin, Karl,“ rief sie dem Kellner zu, „ein Bier!“

Ziet aber konnte es nicht fassen, daß das Maria Brögel sein sollte. Was für weiße Hände sie hatte! — Und wie lauber ihre Schürze und ihr Kleid aussah! Und wie vornehm alles!

Der Herr mit der goldenen Brille blickte mit großen Augen neugierig über Zeitung und Brille hinweg von Ziet auf Maria.

Maria lächelte ihm zu und wies durch ein mitleidiges Verziehen des Mundes und Drehen der Augen auf Ziet. Da schmunzelte der Herr und los dann weiter.

Der Kellner brachte das Bier. Hastig goß Ziet es herunter, bezahlte und schlich leise davon wie ein Kind, das etwas zerbrochen hat.

Er schamte sich.

Er hatte Maria wieder nach oben ziehen wollen. Und nun stand sie und blickte von oben auf ihn herab.

Er atmete auf, als er endlich wieder auf der Straße stand. Langsam bummelte er nach dem Dampfher herunter und fuhr mit dem nächsten Schiff nach Finkenwärder zurück. Als er nachher den Deich entlang nach Hause ging, begegnete ihm seine Schwester Elbe und Anke Delfs. Die beiden blieben stehen, und Elbe begann mit ihrem Bruder zu sprechen, während Anke sich einen Schritt seitwärts hielt. Ziet aber brummte auf die Fragen seiner Schwester nur ein paar unverständliche Antworten und ging ruhig an ihr vorüber.

vorgebildeten Lehrstand erhalten. Wir freuen uns über diesen Fortschritt auf dem Gebiete der Volkshochschulbildung...

Das die unsere Leistung in Erfüllung geht, das wird mit an der 'weiten Masse des Volkes' selbst liegen. Nicht nur der bloße Besuch der Akademie, sondern auch das, was an der Akademie gelehrt wird...

Es wurde viel und schön geredet von lebhaftem und warmem Interesse für die neue Volkshochschulbildung. Das lebhafteste Interesse haben jedoch die breiten Massen des Volkes selbst.

Und noch eins. Die Feier fand am 2. Mai statt, am Tage nach den gemäßigten Demonstrationen des vergangenen Tages für die Ideen des 1. Mai...

Die Idee der neuen Volkshochschule wird heute getragen von den Parteien der Arbeiterklasse. Diese Parteien und ihre Mitglieder haben der Volkshochschulbildung zu ihrem festen Recht verholfen...

Die Idee des 1. Mai gehen der neuen Volkshochschule einen neuen Inhalt 1923 und 1924. Was und wie bedeutet den Anfang und die Vollendung des Kräftlings, Demokratie und Sozialismus...

Die neuen Lehrpläne, die ihr Lehrer des Volkes werden muß, ist in und mit den Ideen des 1. Mai. Die Volkshochschule wird nicht nur ein Seminar im Dienste der Partei sein...

Gewissenlose Milchhändlerin

Die Milchhändlerin Martha Elisabeth Wolf von der Bitterfelder Straße hand vor dem Dresdner Schöffengericht. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß sie Ende Januar dieses Jahres Milch zum Verkauf gebracht hat...

Schweres Automobilunglück

Am Donnerstag, nachmittags 1/4 Uhr, wollte der Kraftwagenführer Hans Schmidt aus Kötzsch bei Weichen mit dem vollbeladenen Lastautomobil der Firma Schmidt u. Söhne in Coswig von der Potsdamer Straße aus in starkem Tempo über die Köstener Brücke fahren...

Eine Erwerbslosen demonstration

Am Freitag, den 3. Mai, versammelten sich gegen 300 Erwerbslose vor dem Rathause. Wegen der nicht sofort bewilligten Beihilfe von 50.000 M. bsm. 1920/21. (siehe Stadterverordnetenbericht) beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden...

In der Arbeitgemeinschaft sozialistischer Lehrer

und Umgebung sprach Genosse Kitz über das Thema: Die A. S. L. und die Kirche. Er sagte das Thema geschichtswissenschaftlich an und wies nach, wie sich die Kirche im Laufe der Jahrhunderte zu einem Herrschaftsinstrument der wirtschaftlich herrschenden Klassen entwickelt hat...

Obst Präsident der Jahreschau

Der Reichspräsident hat der Jahreschau Deutscher Arbeit, Dresden, mitgeteilt, daß er gern bereit ist, die Bestimmungen der Jahreschau zu überlegen und an die Spitze des Ehrenpräsidiums der Jahreschau zu treten.

Sommerferienzüge

Wenn es die Kohlenverfügung zuläßt, kann auch in diesem Sommer wieder mit der Abhaltung von Sommerferienzügen mit ermäßigten Preisen gerechnet werden, und zwar ungefähr in dem gleichen Umfang wie im Vorjahre...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Ein fides Jubiläum. Die Schokoladenfirma Jordan u. Timaeus konnte in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1823 wurde in der Neustadt, großes Fabrikunternehmen errichtet...

Das den Kleingärtnern in Zukunft Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum halben Fahrpreis abgegeben werden. Trotzdem die Ausgabe von Einzelkarten größeren Anreiz zum Mißbrauch bietet und die Abfertigung erschwert...

Das den Kleingärtnern in Zukunft Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum halben Fahrpreis abgegeben werden. Trotzdem die Ausgabe von Einzelkarten größeren Anreiz zum Mißbrauch bietet...

Aus dem Parteileben

Frauen der drei Kreise. Am Mittwoch mußte der sechste und letzte Vortrag des Genossen Grösch über die Geschichte des Sozialismus leider ausfallen. Er findet nunmehr am kommenden Montag den 7. Mai, abends 7 Uhr, im Neustädter Parkhaus, Speiseaal 2. Klasse, statt...

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Justizbeamter. Die Notiz in der gestrigen Zeitung ist insofern unrichtig, als der Wanderausschuss nach Gohlis am Sonntag den 5. Mai, sondern am Sonntag den 12. Mai stattfindet.

4. Unterbezirk. Bezirk Bieschen. Heute keine Sitzung. Delegierte zur Jahresversammlung pünktlich erscheinen. Ausweise im Jugendheim.

Bezirk Köschitz. Morgen Sonnabend, abends 7 Uhr, im Restaurant Kaiserparken Frühjahrsfeier der Gruppe Köschitz der sozialistischen Arbeiterjugend Groß-Dresden. Die Genossen und Genossinnen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

5. Unterbezirk. Adressen der Kreisvorstandsmitglieder und Gruppenverwaltungen 1923. Aktionskomitee. 1. Vorsitzender: Kurt Bedel, Eisenstraße 34, Telefon 42006; 2. Vorsitzender: Heinrich Schmittler, Juidauer Straße 24, Telefon 19465; Kassierer: Max Reichold, Grüne Straße 28, Wetznerplatz 10, Tel. 25961; Schriftführer: Paul Dittmann, Dresden-L., Birkstraße 1.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Bezirk Bismarck. 1. Vorsitzender: Max Reichold, Dresden-L., Grüne Straße 28; Kurt Bedel, Dresden-L., Eisenstraße 34.

Dresdner Umgebung

Halbe Fahrpreise für Laubentloosung und Gießer

Ein Erlass des Reichsverkehrsministers wird in den Kreisen der Kleingärtner große Verheerung wecken. Um die für die Volkswirtschaft und Volksgesundheit wichtige Kleingärtnerarbeit zu fördern, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet...

Der Vorstandsvorsitzende des Neukirchner Bezirkes kann wegen der Benutzung der Turnhalle diesen Freitag nicht teilnehmen. Beginn desselben wird in der Zeitung bekanntgegeben.

Wettervorhersage für den 5. Mai. Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte. Relativ wesentliche Veränderung der herrschenden Witterung. Regen aus gemäßigtem Südwestwind.

Der Streit um die Wahlkosten

Hilfe für die Erwerbslosen — Kommunistische Tribünenreden

Zum sechsten Male beschäftigten sich die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung mit der Vorlage über die Gewährung eines Beitrages zu den Wahlkosten an die Parteien. Obwohl das Kollegium wiederholt gegen nur wenige Stimmen der äußersten Rechten beschlossen hatte, den an der Stadtverordnetenwahl beteiligten Parteien einen Beitrag nach Maßgabe der abgegebenen Stimmen zu gewähren, hat der Rat jedesmal den gegenteiligen Standpunkt eingenommen. Die Summe der aufzuwendenden Mittel ist reichlich klein, es kommen im ganzen etwa 67 000 M. in Betracht. Aber der Rat stündelt die Angelegenheit zu einer grundsätzlichen Frage und will die Vorlage bis zum Inkrafttreten der neuen Gemeindeform zurückgestellt wissen. Da das Kollegium in seiner Mehrheit heute auf dem Standpunkt steht, daß bei der inzwischen eingetretenen Geldentwertung die Vorlage das Interesse einzelner Parteien nicht mehr sonderlich verdient, durch den ständig ablehnenden Standpunkt des Rates aber bereits eine höhere Summe an Verwaltungskosten aufgebraucht wurde, als in der Vorlage selbst gefordert wird, haben nunmehr die Stadtverordneten auf eine Weiterverfolgung der Angelegenheit verzichtet. In diesem Sinne lautete das Gutachten der Mehrheit, wozu sich allerdings Genosse Kösch ein Minderheitsgutachten vorbehalten hatte, in dem die Stellung des Rates verurteilt wurde.

In seiner Begründung richtete Genosse Kösch wegen des die demokratischen Einrichtungen des Parlamentarismus völlig diskreditierenden Verhaltens des Rates scharfe Angriffe gegen denselben. Die daraufhin vorgebrachten Gründe für die Stellung des Rates durch den Oberbürgermeister waren recht wenig überzeugend. Die Kommunisten mühten natürlich wieder einen Vortrag auszuführen, womit sie diesmal nur zur Erweiterung des Kollegiums und der Tribünen beitrugen. Mehrheits- und Minderheitsgutachten konnten die Kommunisten nicht beibringen, dafür aber stimmten sie für einen von dem Demokraten Dr. Jochke eingebrachten Minderheitsantrag, der dem Minderheitsgutachten des Genossen Kösch die scharfe Spitze gegen den Rat nahm. Die Unsinngigkeit ihres Verhaltens wurde mit allgemeiner Heiterkeit ausgenommen und von der Tribüne wurde ihnen durch einen Zuruf eines ihrer Gefinnungsgenossen, die sie in größerer Anzahl herdirigiert hatten, mit den Worten: „Ihr macht es scheen' Mist“ das einzig wahre Zeugnis ausgehollt. Und die Kommunisten stimmten gemeinsam mit den Bürgerlichen bis zu den Deutschnationalen.

Zum Schluß stand ein Dringlichkeitsantrag der Kommunisten zur Behandlung, wonach noch vor dem Pfingstfeste eine Wirtschaftshilfe an die Erwerbslosen in Höhe von 30 000 bzw. 50 000 M. gewährt werden soll. Die Begründung des Antrages hatte der Kommunist Schrapel — da ihm anscheinend das Eisen zu heiß war — ausgerechnet seiner Fraktionskollegin, Frau Böhme, übertragen. Was Frau Böhme sagte, waren Selbstverständlichkeiten. Es liegt ohne weiteres auf der Hand, daß den Erwerbslosen so weit wie nur irgend möglich geholfen werden muß und gerade unter dieser Forderung hat sich ja jederzeit für die Erwerbslosen eingeklagt. Es muß aber auch ausgesprochen werden, daß schon durch die Gewährung der letzten Sonderbeihilfe die Stadt Schwierigkeiten mit der Reichsregierung bekommen hat. Diese droht, in künftigen ähnlichen Fällen den Reichsanteil zur Erwerbslosenerhaltung — und das ist bekanntlich der weitaus größte Teil — zu entziehen. Es muß deshalb nur verständlich erscheinen, wenn der Antrag zur Befreiung der bestehenden Schwierigkeiten und bei seiner finanziellen Tragweite — es handelt sich um über eine halbe Million Mark — bis zur nächsten öffentlichen Sitzung in der kommenden Woche an den Finanzausschuß verwiesen wurde. Das wissen auch die Kommunisten. Trotzdem trieben sie in der gestrigen Sitzung ein geradezu frevelhaftes Spiel, ihre Politik war lediglich auf Agitation eingestellt. Es galt für sie, „Tribünenreden“ zu halten, da die Tribünen mit Erwerbslosen besetzt waren. Die Wirkung war harter Wärm und Schmähungen des Kollegiums und besonders des Oberbürgermeisters durch die arbeitslosen Tribünenbesucher. — Sicherlich hat die sozialdemokratische Partei durch ihre Organisation und ihre Parlamentsvertretungen immer wieder bewiesen, daß sie mit den Erwerbslosen mitfühlt. Vorgänge, wie sie sich an gestrigen Tage ereigneten, tragen aber keinesfalls dazu bei, schnelle und sichere Hilfe für die Erwerbslosen zu ermöglichen. Die Verantwortung dafür trägt die kommunistische Stadtverordnetenfraktion und besonders ihr Fraktionsführer Schrapel, der die Rot der Erwerbslosen zu parteipolitischen Zwecken ausnützt. Das sollten auch die Arbeitslosen erkennen.

Stadtverordnetenfraktion

vom 8. Mai 1923

Auf eine kurze Anfrage Dertel, die sich mit der Einparung von 1500 Stellen

der Beamten- und Angestelltengruppen beschäftigte, antwortete Oberbürgermeister Völkner, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse den Rat veranlassen, die städtischen Geschäftsbetriebe zur Sparsamkeit zu verpflichten. Bei den Maßnahmen der Geschäftsbetriebe und der beiden Sparkommissionen spielten naturgemäß der Abbau der Kriegsmäntel und die Betriebsreduzierung bei der Straßenbahn eine besondere Rolle. Im Laufe dieser Tätigkeit, die sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckt, sind als entscheidend bezeichnet worden, die Stellen von 1264 Beamten und Angestellten im technischen und Betriebsdienst, 237 Beamten und Angestellten im Verwaltungsdienst und Krankenpflege, also insgesamt 1507 Stellen. Davon entfallen 1096 Stellen auf die Straßenbahn, von den übrigen 411 Stellen auf den technischen Dienst und 277 Stellen auf den Verwaltungsdienst und Krankenpflege. Der Abbau vollzieht sich in planmäßiger, unwillkürlicher Weise. Die 1105 Stellen, die durch freiwilliges Ausscheiden, Versetzung in den Ruhestand und Ableben sich erledigen, sind nicht wieder besetzt worden. 428 Beamte, davon 206 Beamte und Angestellte der Straßenbahn, 180 Verwaltungsdienst- und Krankenpfleger und 6 sonstige Beamte sind vorübergehend denjenigen Ämtern zugewiesen worden, bei denen infolge Anwachses der Geschäfte Bedarf an Arbeitskräften entstanden ist. A. V. Wohnungsamt, Sanigungsamt, Fürsorgeamt, Arbeitsvermittlung.

Der Rat teilte mit, daß er beschlossen habe, a) bei seinem Beschlusse stehen zu bleiben, wonach die Entscheidung über die

Gewährung eines Beitrages zu den Wahlkosten an die Parteien

so lange ausgesetzt werden soll, bis die neue Gemeindeformulierung erschienen sein wird, b) der hohen Kosten wegen und in Rücksicht auf die Finanzlage von der Errichtung einer Wahlkassenzentrale abzusehen.

Das Minderheitsgutachten enthält, von dem Ratbeschlusse Kenntnis zu nehmen und dem in Aussicht gestellten weiteren Ver-

richte über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und den Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen entgegenzusehen.

Genosse Kösch hatte folgendes Minderheitsgutachten eingebracht: Kollegium wolle beschließen, von dem Beschlusse des Rates zu Kenntnis zu nehmen und zunächst, ohne dabei der grundsätzlichen Stellung des Rates beizupflichten, sondern nur mit Rücksicht auf die hohen Kosten, die die Behandlung des Antrages schon erfordert und noch erfordern würde, und die Unsicherheitslage, bei der jeglicher Zusammenfassung des Rates die Zustimmung zu dem Antrage der Stadtverordneten zu erlangen, von einer weiteren Behandlung Abstand zu nehmen sowie sein Bedauern über die Stellung des Rates zum Ausdruck zu bringen.

Genosse Kösch demerte in der Begründung, daß seine Freunde entgegen der Meinung des Reichsrichters der Auffassung seien, daß der Rat auch heute noch grundsätzlich den Standpunkt vertrete, eine solche Wahlhilfe ohne Anordnung von oben nicht zu leisten. Wenn die Gemeindeform verabschiedet werde und in welcher Form, wisse man heute noch nicht. Man mühe auch berücksichtigen, daß es sich nicht um etwas Zukünftiges handelt, sondern um einen Beitrag, um eine bereits erfolgte Wahl. Was für die Reichs- und Landtagswahlen bereits eingeführt sei, solle auch für die Gemeindeformen zweckmäßig sein. Die Haltung des Rates ist bedauerlich, und es heißt wohl die Interessen der Bevölkerung nicht richtig wahrzunehmen, wenn man ständig einen ablehnenden Standpunkt einnimmt. Rohwendig wären im ganzen 67 000 M. gewesen. Für eine ganze Reihe von anderen Einrichtungen sind Mittel bewilligt worden und gerade für die Stadtverordnetenämter mit der Rat auf Sparfüßeln begründet nicht bewilligen. Wir sind aber der Meinung, daß es keinen Zweck hat, noch länger mit dem Rat darüber zu streiten. Durch die wiederholte Behandlung des Antrages sind der Stadt mehr Kosten entstanden als wenn dem Antrag entsprochen worden wäre. Wir bedauern also die Haltung des Rates. Bei der gewöhnlichen Einstellung wenigstens eines Teiles des Rates war ja nichts anderes zu erwarten. Um das Ein- und Vorgehen endlich zu beenden, wollen wir die Sache jetzt zum Abschluß bringen. Wir hoffen aber, daß das Überwiesene des Rates schon in aller nächster Zeit durch die Reform der Gemeindeformung beseitigt wird.

Oberbürgermeister Völkner: Ob man zu dem Antrage ja oder nein sage, habe mit der Bewertung des Stadtverordnetenkollegiums wenig zu tun. Leipzig, Chemnitz und Zwickau hätten einen solchen Wahlbeitrag auch nicht.

Stadtverordnete (Dem.): Bedauert auch, daß der Rat in dieser Frage so wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Es handelt sich nicht um eine politische Frage, sondern um eine reine Zweckmäßigkeitfrage. Wenn er dem Minderheitsgutachten nicht zustimmen könne, so wegen des Falles, der von der jetzigen Zusammenfassung des Rates spricht. Dadurch werde der Minderheit gegen einen Teil des Rates zum Ausdruck gebracht. Das könne man aber dann ebenso gut bei jedem anderen Ausschusse tun. Er beantrage Streichung dieses Absatzes.

Stadtverordnete (Komm.): Was der Oberbürgermeister gesagt hat, sei eine Ironie gewesen als eine Erklärung des Rates. Beide Gutachten stellen eine Vergung unter dem Willen des Rates dar. Es würden gewisse Rechte preisgegeben und dazu liege keine Veranlassung vor. Deshalb stelle er den Antrag: Kollegium wolle bei seinem Beschlusse vom 9. März 1922 stehen bleiben.

Genosse Kösch: Aufgabe des Rates muß es sein, zu behaupten, daß die städtischen Kollegien nicht dem Flusse der Väterlichkeit verfallen. Wenn wir jetzt die Sache zum Abschluß bringen wollen, so glauben wir, damit den demokratischen Einrichtungen am besten zu dienen. Bei der eingetragenen tiefen Geldentwertung sind bei 67 000 M. überhaupt nur noch eine Lappalie. Der Oberbürgermeister hat mit seiner Stellung dem Parlamentarismus keinen Dienst erwiesen.

Der Reichsrichter Stadtverordnete (Dem. Sp.) behauptete der Rat wäre von seinem früheren Grundsatze abgegangen. (Widerprotest links.)

Der Antrag Bruner wurde nicht ausreichend unterstützt und war damit erledigt. Der Zusatzantrag Kösch fand mit 35 gegen 37 Stimmen Annahme. Dafür stimmten die Rechte und die Kommunisten. Darauf wurde das soeben erwähnte Minderheitsgutachten Kösch mit großer Mehrheit angenommen, wodurch das Ausschussgutachten seine Erledigung gefunden hatte.

Von der Reichsregierung, daß er antwortungsgemäß mit dem Pächter des Lingner-Schlosses wegen Abgabe eines Teiles des Objektes des Grundstücks an die städtischen Anstalten (Museum usw.) verhandelt und darauf beschloßen habe, sich mit der Erklärung des Pächters zu begnügen, wurde Kenntnis genommen, der Rat aber ersucht, den Stadtverordneten spätestens bis zum Zeitpunkt einer Erneuerung der Verpachtung der Objekte darüber Bericht zu geben, welche Leistungen der Pächter in Erfüllung seiner Forderung aufgebracht hat.

Zur Inkassierung der Zugangswege im Grundstücke Marienstraße 17 — Zentralarbeitsnachweis — wurden 750 000 Mark bewilligt.

Nochmals die Polizeiwiese

Einem Antrag eingebrachten Antrage Flatter (D. V.) wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß a) der Plan 4 der Stadtgartenverwaltung für Anlegung von Kleinkinderspielplätzen, Zummelplätzen und eines Sportplatzes auf den Wiesenflächen zwischen Vinnitzer Straße, Albrechtstraße und Johann-Georgen-Allee zur Ausführung zu bringen ist, b) der mit dem Sportplatz Dresdenius verabschiedete Vertrag genehmigt wird, c) das darüber hinaus ergangene Angebot des Vereins Dresdenia, die Erarbeiten für Herstellung des Kleinkinderplatzes mit zu übernehmen, angenommen wird, d) ein Verrechnungsgeld von 8 500 000 M. für Durchführung des Planes a) von Kosten der Anleihe zur Verfügung gestellt wird.

Durch einen Ratbeschlusse sind die Stellenvermittlungszentren auf das 300fache der Größe vom 14. Februar 1912 erhöht worden.

Genosse Eisner: Wir haben wiederholt unsere Grundfänge zur privaten Stellenvermittlung dargelegt. In diesen Grundfängen halten wir auch heute noch fest. Lediglich gesetzliche Bestimmungen verhindern uns, diese Grundfänge durchzuführen. Deshalb werden wir nicht gegen das Gutachten stimmen.

Der Ratvorsitzende wurde zugestimmt. Dagegen stimmten die Kommunisten.

Zu einer Aussprache führte die Ratvorsitzende auf Begründung von 18 Stellen für Kanalarbeiterhilfslinien an den Volk- und Fortbildungsschulen. Der Arbeiter- und Angestellten-Vereinsrat beim Schulamt ist gegen die Besetzung der Stellen mit weiblichen Kräfte vorläufig geworden und für die Einstellung von männlichen Hilfskräften eingetreten. Der Finanzausschuß schlug die Zustimmung der Ratvorsitzende vor, während ein Minderheitsgutachten des Ratvorsitzenden John die Einstellung von Kanalarbeiterhilfslinien forderte und den Rat ersuchte, die benötigten Kräfte nach Möglichkeit aus den beim Rate vorhandenen und eventuell zur Entlassung kommenden Kanalarbeiterinnen, männlichen oder weiblichen Geschlechts, zu entnehmen. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die grundsätzliche Frage, ob die Anstellung von dauernd Angestellten oder von Hilfskräften empfehlend. Schließlich wurde das Minderheitsgutachten John mit 41 gegen 41 Stimmen angenommen. Der Vorsitzende gab den Ausschlag.

Beschlossen wurde weiter die Erhöhung der Schulgebühren und Gebühren bei den städtischen Gewerkschulen sowie die Gewährung weiterer Beihilfen an verschiedene Vereine und Stiftungen für Zwecke der Jugendfürsorge und Kindererhaltung. Die städtische Beihilfe an die Deutsche Werkstelle für Farbände auf das Jahr 1923 wurde von 100 000 M. auf 1 Million Mark erhöht. Für 1923 sollen 2 Millionen Mark in den Haushaltsplan eingestellt werden. Die Bewilligung geschah unter der Voraussetzung, daß der Staat mindestens dieselben Beträge zur Verfügung stellt. Eine andre Vorlage, die ebenfalls statt angenommen wurde, betraf die anderweite Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Obmänner der Völkervereine.

Der Zinsfuß der freizeiligen Spareinlagen wird auf 8 Prozent erhöht.

Wirtschaftshilfe für Erwerbslose

Tann kam noch ein Dringlichkeitsantrag Böhme (Komm.) zur Verhandlung, wonach der Rat ersucht wird, den Erwerbslosen (Reichserwerbslosen- und Fürsorgeunterstützungsempfängern) noch vor Pfingsten eine Wirtschaftshilfe in Höhe von 60 000 M. für Verheiratete und 30 000 M. für Single auszugeben.

Genosse Dr. Sachs: Wir sind selbstverständlich dafür, daß alles geschieht, was im Interesse der Erwerbslosen nur möglich ist. Indessen ist der Antrag von großer finanzieller Tragweite und es muß damit gerechnet werden, daß unter Umständen der Staat noch Reich die Erwerbslosenhilfe entgegen werden. Diese Fragen müssen im Ausschuss noch geprüft werden. (Lärm auf den Tribünen.)

Stadtverordnete Schrapel sprach gegen die Vermischung, die aber gegen die Stimmen der Kommunisten beschloßen wurde.

Vierauf setzte auf den Tribünen ein minutenlanges ungeheurer Tumult ein, verbunden mit Schreien und Drohungen gegen Rat und Stadtverordnete, jedoch erst nach geraumer Zeit in die geheime Sitzung eingetreten werden konnte.

Gewerkschaftsbewegung

Befehlliche Lohnregulierung für Heimarbeit

Jetzt ist endlich der Entwurf zur Abänderung des Hausarbeitsgesetzes (Heimarbeiterlohngesetz) dem Reichstage zugegangen und nach kurzer Empfehlung in der Reichsversammlung am 2. März dem zuständigen Ausschuss überwiesen worden. Viel zu lange hat die Regierung zögern lassen, wie eine Arbeitsmethode, die so gern als die ideale besonders für bedürftige Frauen hingestellt wird, schrankenlose Gelegenheit zu unglücklichster Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft einschließlich der Kinder bot.

Der Gesetzesentwurf gibt den Nachauschüssen das Recht, unter bestimmten Bedingungen Mindestlöhne für Heimarbeiter festzusetzen und tariflich vereinbarte Löhne für allgemeine verbindlich zu erklären. Die Nachauschüsse sollen ferner die Aufgaben von Schlichtungsausschüssen der Arbeitsstreitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfüllen.

Es sind also ausnahmslos wichtige Aufgaben, die die Nachauschüsse zu erfüllen haben, Aufgaben, die in hervorragendem Maße die Eritensbedingungen der Heimarbeiter betreffen. Es und wie die Aufgaben erfüllt werden können, wird in hohem Maße von der Zusammensetzung der Nachauschüsse abhängen. Dies liegen aber große Schwierigkeiten, weil die Heimarbeiter (überwiegend Frauen) so schlecht organisiert sind und infolgedessen nur höchst selten ein Wahlkörper da sein wird, dem man die Vertreter für die Nachauschüsse entnehmen kann. Es ist deshalb eine Voraussetzung auf Grund von Vorarbeiten in Aussicht genommen, die von den Organisationen aufgestellt werden. Internationalisierte Vertreter dürfen auch nicht kaum insofern sein, in den Nachauschüssen einen Einfluß zu gewinnen besserer Entlohnung von Heimarbeitern auszuüben.

Der Gesetzesentwurf sieht vor, daß Mindestlöhne von den Nachauschüssen da festgesetzt werden können, wo den Hausarbeitern (der amtliche Ausdruck für Heimarbeiter) offenbar unzulängliche Entgelte gezahlt werden und eine Verhängung zur Verbesserung der Lage nicht erzielt worden ist. Jeder hat der Reichsrat die vom Reichswirtschaftsrat eingefügte Bestimmung getroffen, die festlegen wollte, was als „offenbar unzulängliche Entgelte“ anzusehen ist. Der Reichstag wird nicht veräumen dürfen, den Beschluß des Reichswirtschaftsrats wieder herzustellen, weil andererseits das Eingreifen der Nachauschüsse ungenügend besserer Entlohnung der Heimarbeiter, als sie jetzt üblich ist, auf größte Schwierigkeiten stoßen wird.

Der Streit der Saarbergleute geht zunächst weiter. Die auf Einladung der französischen Grubenverwaltung begonnenen Verhandlungen zur Regelung des seit 14. Februar bestehenden Streiks haben zu keiner Einigung geführt. In der Lohnfrage wäre vielleicht eine Annäherung der beiderseitigen Forderungen möglich gewesen, die Hauptforderungen der Grubenverwaltung begründete ihren ablehnenden Standpunkt hierfür mit Beschlüssen, die sie aus Paris erhalten habe. Die Vertreter der Streikenden erwiderten die Grubenverwaltung, sich nochmals deswegen mit Paris in Verbindung zu setzen. Gegen die Maßregelungsgelüste der Nachahmer, wie sie sich in Lothringen ausbreiten, müssen die Saarbergarbeiter sich zu schützen, indem sie weiterstreiken.

In der Strumpfweberei in Thalheim i. E. ist der Geschäftsgang noch gut, nur leidet es an großen Wintern. Der Grund liegt darin, daß in den letzten Jahren einige Hundert Witer nach Amerika ausgewandert. Die Hoffnung, daß diese Deutschlandwörter wieder nach der Heimat zurückkehren, wird leider zunichte, da sie ihre Familien nachkommen liehen. In den letzten Monaten sind wieder ganze Trupps solcher Angehörigen nach dem Dollerland gereist.

Die belgischen Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamten beschloßen einen allgemeinen Streik, der heute beginnen soll.

Die französischen Weber des Loirebeckens, etwa 60 000 an der Zahl, wollen nächste Woche in den Streik treten, wenn die gestörte Lohnhöhe nicht bewilligt wird.

Die englischen Kesselschmiede in Schiffbau und Industrie wurden ausgesperrt. Am Ende ist die Lage bereits schwierig. Die Ausführung bedeutender Bestellungen ist aufgeschoben und verschiedene Bestellungen nach dem Kontinent gegeben worden.

Aus aller Welt

Ein Hundstärker im Aachthaus? Osman Digna, einer der Helden des Arabienkriegs, der großen Aufstandes gegen die Engländer im Sudan in den neunziger Jahren, soll, obwohl er fast hundert Jahre alt ist, noch immer in einem englischen Justizhaus sitzen. In einer Anfrage im englischen Unterhaus wird von der Regierung Aufklärung verlangt, ob Osman Digna seit 22 Jahren gefangen ist, ob er jetzt etwa hundert Jahre alt ist und wenn ja, ob die englische Regierung in diesem Falle das Urteil aufheben und den Gefangenen seine Lage in Frieden mit seinem Stamme beschließen lassen will.

Vom Wassergericht in Jena wurde der Kaufmann Felix im Schnellverfahren zu 100 000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Beschuldigte hatte in der letzten Woche die Preisangebotsungen in seinem Leben bedeutend erhöht.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungszeitung: Paul Rodmann; für Gassen: Kurt Heilbut; für Gewerkschaftliches: Hans Finkebuch; für Dresdener Chronik und Aus der Umgebung: H. Holzappel, J. J. in Dresden; für Lokales aus Freital: Richard Dombach, Wilsdruff; für Injunkte Mag. Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von S. B. u. Komp. Dresden.

Steuerfragen im Reichstage und die Sozialdemokratie

Ueber dieses Thema hielt am Sonnabend vor einer stark besuchten Konferenz der Parteimitglieder...

Durch die Ausweitung sind für Deutschland neue gewaltige Lasten hinzugekommen. Die Sozialdemokratie hat bekanntlich den Standpunkt eingenommen, daß sie während des Krieges gemachten Schulden durch Steuern aufgebracht werden müssen...

Die mit Juli 1922 einsetzende riesige Geldentwertung mußte kommen, weil die Ausgaben zunahmen, die Einnahmen aber fast unverändert blieben. Da die Steuern so gut wie unberührt blieben...

Von den Steuerverhältnissen gilt daselbe wie von den Finanzen. Im Januar sind an Steuern im ganzen eingegangen 261 Milliarden Mark. Davon entfielen auf die Einkommensteuer 94, auf die Umsatzsteuer 41, auf die Zolleinkommen 20...

Monat	Einkommensteuer	Umsatzsteuer	Zolleinkommen	Prozent
August	10 Milliarden	8,5 Milliarden		67
September	14	8		59
Oktober	22	16		79
November	29	22		76
Dezember	43	30		82
Januar	94	84		90
Februar	108	97		94
März	188	179		96

Und das Ergebnis aus dem ganzen Jahre! Die Einkommensteuer erbrachte im ganzen 553 Milliarden Mark, wovon auf den Lohn- und Gehaltsabzug 464 Milliarden Mark entfallen. Es haben demnach die Lohn- und Gehaltsempfänger fast 90 Prozent des Einkommen-Ertrags aufgebracht...

Auch außenpolitisch ist die Geldentwertung von schwerem Schaden getroffen. Im Ausland konnte die Meinung austreten, die Rückgabe werde in Deutschland nur ausgenutzt, um die Verpflichtungen zu entziehen...

Der Redner legte dann die Gründe für die Faltung der Sozialdemokratie bei der Beratung des von der bekämpften Geldentwertung gesetzlich bedingten Entscheidens für sie sei die politische Frage gewesen: Kann in Deutschland eine solche Steuerpolitik unter Zustimmung der Sozialdemokratie weitergetrieben werden?

Aber entscheiden, wie die Kosten aufgebracht werden. Deutschland wird jenseitige Reparationslasten auf sich nehmen müssen und eine Verhängung nur erzielen, wenn es Garantien und Sicherheiten gibt für die Aufbringung dieser Summen in festen Terminen...

Damit ist die deutsche Steuererhebung in ein entscheidendes Stadium gerückt, denn es wird darum gehen, ob auch die neuen Lasten auf Entkommen und Verbrauch über auf den Volk gelegt werden. Dann ist der Augenblick da, wo die Arbeiterklasse dafür einzutreten muß...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Bezug Reichstadt. Die Gruppenleiter rechnen ab: Montag, Dienstag und Donnerstag oder Dienstag im Bezirksausbildungsbüro, Wenzlich, Kaiserstr.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 8. Gruppe (Weib), 6. Mai, 7 Uhr, Sitzung mit dem Technischen Ausschuss auf dem Sportplatz in Ottendorf. Am Dinnmischtag Gruppenwanderung nach dem Reulenberg...

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Sparte Leichtathletik (Männerabteilung), 7. Mai, 8 Uhr, in Reulenberg, Sportplatz, Sozialistische Arbeiterjugend...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

17. Juni in Gassenhof beteiligen, wozu sich am 5. Mai, abends 6 Uhr, in der Turnhalle am Frelbeter Platz 28 einfinden. Dasselbe wird Ihnen Gelegenheit gegeben, unter sachverständiger Leitung die Einrichtungen sowie die Veranstaltung anzusehen...

Touristenverein Die Naturfreunde, Wanderungen am 4. Mai, Ortsgemeinde Dresden, Tagesausflug durch den Tharandter Wald, Abf. 6.30 Uhr Abf. nach Tharandt, Sonntagsspartie...

Arbeiter-Musikantenbund, Der Gruppe Dresden ist der Musikantenverein Harmonie, Langenbrück, beizutreten. Spielabende: Dienstag 8 bis 10 1/2 Uhr, Dorel zur Post, Langenbrück...

Arbeiter-Radsportklub, 8. Mai Radsportfest in Gittersee, 10 Uhr vormittags Ausfahrten der Bezirksvereine auf Land- und Straßenradwegen, zwischen den Reigenmannschaften...

Arbeiter-Samariterkolonne Dresden, 8. Mai (Reichstadt), 8. Mai Gebirgsbewegung im Jagertal, Treffpunkt früh 8 Uhr an der Galtenecke Waldschloßchen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Reichstadt 1-2-3-4-5. Dem sehr zahlreichen Publikum wurde am Dienstag auf den Eiskreisel ein stark durchgeführtes Spiel vorgeführt. Die erste Halbzeit konnte Reichstadt mit 2:1 für sich abschließen...

Profitlich
ist das Fahrrad nur, wenn es mit
PETERS UNION
bereist ist.
In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Briefkasten

K. K. Wir können Ihnen keine Auskunft darüber geben, wie man Gumminädel färbt. Das belongs am besten die Färbereien, sofern überhaupt die Sache zu machen ist.

B. Seifersdorf. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Kirchenfirmen einzuleihen. Sie gelten als Hilfsorgane des Landesfinanzamtes und haben im Auftrage der Finanzämter diese Arbeiten mit zu erledigen.

E. H. Dippelsdorf. 1. Sobald der Gemeindefiskus als berufsmäßig anerkannt worden ist und amtlich, hat die Gemeinde Anspruch auf die Gewährung der Gehaltsvorläufe. Diese werden in Gestalt der sogenannten Feuerungsbeihilfe den Gemeinden von der Regierung überwiesen und betragen zur Zeit ungefähr 70 Prozent des Gehaltsanteils.

G. H. Freital. Weiden Sie sich an den Bauhilfen-Betriebsverband Ostschlesien, Dresden-A., Rigenbergstraße 2, Tel. 11863, oder an die Baugemeinschaft Grundstein, Dresden-A., Größelstraße 13, Tel. 20085.

Der Verband Deutscher Jugendherbergen, der sich über ganz Deutschland in Zweigvereine und diese in Ortsgruppen zerlegt, hat keine Aufgabe in der Schaffung von Jugendherbergen entfallen. Jetzt 1000 Jugendherbergen sind bereits in ganz Deutschland im Verband Deutscher Jugendherbergen vereinigt und haben allen Wanderern beiderlei Geschlechts zur Benutzung offen...

SUNLIGHT SEIFE
Achteckstück
Die billigste und beste Seife zur Körperpflege

Staats- und Bezirksbank Vogtland
Aktiengesellschaft
Niederlassungen:
Plauen i. V. Auerbach i. V.

Sächsische Staatsbank
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates
Niederlassungen:
Leipzig: Grimmischer Steinweg
Dresden: Auguststr. (Ständehaus)
Zwickau: Hauptmarkt
Depositenkasse: Goethestr., Ecke Ritterstr.
am Hauptbahnhof, Bismarckpl. 24

Städte- u. Staatsbank der Oberlausitz
Öffentl. rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr der Städte Bautzen, Zittau und der Sächs. Staatsbank
Niederlassungen:
Zittau: Am Markt
Bautzen: Theatergasse

Kohinoor Dekor
WALDES & CO., DRESDEN-A.
Größte Druckknopf-Fabriken der Welt!

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.
Prager, Ecke Waisenhausstrasse
Das Kaufhaus für Alle

Erste Genossenschafts-Brauerei
a. G. m. b. H., Dresden
Schwerter-Brauerei, A.-G., Meißen
Erstklassige helle und dunkle Biere aus nur feinstem Malz und Hopfen

Messow & Waldschmidt
Wilsdruffer Straße 11-13
Stets vorteilhafte Angebote in sämtlichen Textilwaren

Empfehlenswerte Firmen von **DRESDEN**

TRIOLIN Fussboden- und Tischbelag
Teerfreie Dachpappe „Coritex“
Korb & Co., Dresden-Altstadt 1, Frauenstrasse 2a

HERMANN HUBERTY
Prager Strasse 6 Dresden Prager Strasse 6
Feinstes Herren-Maschengeschäft
Aparthe Herrenmodeartikel

Heinrich Fritzsche
Damenhüte
Trömpeterstrasse 14

C. Heinrich Barthel
Vornehme Damenhüte
Dresden, Waisenhausstr. 30

Triumph
Buttermilch-Seife
Ein Schönheits- u. Toilettemittel ohne Gleichen.
Kernwort, Spreewaldmüde
W. H. Geisler, G. m. b. H. Dresden-N., Hartigstraße

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein
25 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Hecker's Sohn
Willst saubere Arbeit Du und hohen Lohn,
Nimm Werkzeug nur von Hecker's Sohn
Dresden-N., Körnerstr. 113.

Reserviert

BiOX ZAHNPASTA

Buchdruckerei Kaden & Comp.
Dresden-A., Wettinerplatz 10 — Tel. 25281
drucken alle im geschäftlichen und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen
Rotation — Stereotypie — Buchbinderel

Inserate haben großen Erfolg in der **Dresdner Volkszeitung**

Emil Klink Nachf. Haeußler & Sachse, Waisenhausstr. 7
Geschäftsbücherfabrik — Papiergroßhandl.

Sächs. Papierrollen-Fabrik
Jacob David, Wettinerstraße 34
Packpapiere

Wollwarenhaus „Saxonia“
Wilsdruffer Str. 46 u. Kesselsdorfer Str. 6
Spezialhaus für Strumpfwaren, Handschuhe, Trikots, etc.

Schilling & Hann
Reihbahnstr. 19 Dresden Reihbahnstr. 19
Wachs- und Ledertuchwaren-Fabrik
Linoleum, Wachstuche, Gummistoffe etc.

Georg Münch
Grüner Straße 31
Butter-, Margarine- und Fettwaren-Großhandlung
E. Arthur Naake, Friedrichstraße 80
Schafwolle, Rohhaar, Knochen

Centrale Sächsischer Mühlen-Vereinigungen G. m. b. H.
Dresden, Bismarckplatz 11
Wirtschaftliche Organisation zum Zwecke einer Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeuger und Verbraucher und tunlichster Verbilligung der Fabrikate. — Die Verkaufsgesellschaft der Mühlenzentralen Sachsen/Schlesien G. m. b. H., Sitz Dresden, liefert Weizen- und Roggenmehle in anerkannt hochwertiger Qualität

Geschäftl. Rundschau
mit dem Zeitungs-Dauerfahrplan

A Ohne Gewähr! (Musterschutz) Ohne Gewähr!

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) nach

Berlin-Elektrowerke: 2.00, 5.05, 8.05 (D), 8.15 (A), b. Elestew., 4.44 (w.), b. Elestew. über Gosselwitz, 7.28, 7.16 (D).	Vorort Meißen: 4.05, 4.54 (w.), 5.38 (w.), 6.32 (w.), 7.32 (b. Radebeul), 8.43, 10.58, 11.30, 12.25 (w. b. Coswig), 12.57 (b. Radeb. w.), 1.06, 2.15, 3.08 (w. aus Sonnab. b. Radebeul), 3.20, 4.05, 4.50, 5.30 (w.), 6.25, 7.34, 9.45 (w. b. Cosw.), 10.42, 12.20.
Leipzig-Riesa: 12.05, 5.20, 7.10 (D), 9.43, 10.20 (D), 1.58 (D), 2.21, 5.35 (bis Riesa), 7.04 (D), 8.03 (D), 8.10.	Vorort Pirna: 4.12 (w.), 5.23 (w.), 5.40, 6.17 (w.), 6.37, 6.44 (w.), 7.09 (w.), 7.18, 8.07, 9.35 (w.), 10.55, 12.30, 1.18, 1.57, 3.12, 3.32, 3.55 (w.), 4.05 (b. Niederschütz), 4.55 (w.), 5.42, 6.10 (w.), 7.15, 7.30, 9.30 (w.), 10.26, 12.20.
Leipzig-Döbeln: 5.00, 11.58, 4.40, 9.10 (bis Leipzig).	Schandau-Bodenb.-Tetschen: 6.10, 5.50 (Bodenb.), 11.45 (D. Tetschen), 1.12, 1.57 (w. b. Schand.), 3.32 (bis Schandau), 4.34 (D. Bodenb.), 4.40, 7.35 (bis Schand.), 10.10, 12.00 (bis Schandau).
Görlitz-Breslau: 5.20, 7.02 (w. bis Bautzen), 8.51 (D), 9.12, 12.19, 3.46 (b. Köhlitz), 4.21 (b. Görlitz), 7.54 (D), 8.50, 11.32 (bis Görlitz).	Schandau-Sebnitz-Niedernoukirch: 6.10 (b. Neust.), 8.50 (b. Sebnitz), 11.45, 4.40, 7.30 (bis Sebnitz).
Chemnitz-Reichenbach-Hof: 3.40, 6.20, 10.47 (D), 11.37, 2.19 (b. Freiberg), 3.34, 5.00 (w. Freib.), 6.58, 8.27 (D), 9.20 (bis Klingenberg-G.), 10.43 (D), 11.12 (bis Freiberg).	Zittau: 6.03, 1.22, 3.38, 6.15, 10.38.
Zittau: 6.03, 1.22, 3.38, 6.15, 10.38.	Kohlitz-Rohrstein: 6.10, 11.45, 4.40.

Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden Waisenhausstr. 18/23
Berlin W 58 Französische Str. 88c
F.-A. l. Ortsverkehr: 25 251 F.-A. l. Ortsverkehr: Zeitz. 15 890
F.-A. l. Fernverkehr: 25 851 F.-A. l. Fernverkehr: Zeitz. 14 181
Drahtschrift: Bankarnhold
Drahtschrift für Währungsabteilung: Arnholdvia

Radloff & Böttcher
Prager Str. 30 DRESDEN Prager Str. 30
Leinen- und Wäsche-Ausstattungen

Alsberg Massgebendes Kaufhaus für Damen- u. Herren-Mode-Artikel.
Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

Sietze
Kaufe sofort Möbel 2 Gruner Strasse 2 Herren-Damen-Konfektion
Zahle später
ganz Einrichtungen — Einzelmöbel — am Pirnaischen Platz

Dresdner Großhandel u. Industrie

Rundstrickmaschine zur Herstellung nahtloser Strümpfe
Die nützlichste Maschine für jede Familie, sie bietet angenehme und lohnendste Hausarbeit
Lieferung schnell — Jahrelange Garantie
Strickmaschinenfabrik „Excelsior“
Dresden-N. 22, Torgauer Straße 6
Spezialität: Rund-, Flach- u. Spulmaschinen

Ständig großes Lager in neuzzeitlichen **Werkzeugmaschinen und Werkzeugen**
Lagerbesichtigung erbeten

Paul B. Hübner
Bureau und Ausstellung: Carolastr. 6, am Hauptbhf.
Zweiglager: Hofmühlenstraße 11-15

Gebrüder Apt
Metall- u. Schrott-Großhandlung
Magdeburger Str. 8 Fernruf 12270, 17790

Ich bin befreit
von allen Hautkrankheiten und Hautausschlägen, wie Rötchen, Finnen, Pickeln, Hautjucken usw. durch tägliche Gebrauchs der echten **Frederanfer-Teerschwefel-Salbe** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Aus jeder Kohlennot
Kohlen-König
Dresden-A. Ostra-Allee 21b
Dresden-A. Bayreuthstr. 2184

Mühlenwerke A.-G.
König-Friedrich-August-Dölzschen-Dresden

Walter & Barth
Holz- und Kohlenhandlung
Spez.: Riebeck-Grudekohls
Industriehof — Telephon 19 508

Alfred Meier & Co., Papiergroßhandlung
Dresden-A., Bürgerwiese 23
Papier und Pappen aller Art zu billigsten Tagespreisen. — Verlangen Sie bemusterte Spezialofferten

Graphische Werke G. m. b. H.
DRESDEN, Lindenaustraße 11
Sondererzeugnisse: Faltschachteln, Feinkartonagen

LEDERFABRIK LOUIS BIERLING KERNSTÜCKE FÜR DIE DAUERSOHLN
Werbt Leser für die **Dresdner Volkszeitung**

Seifen, Seifenpulver Schmierseife usw.
Versandhaus Ally, Dresden
Stiftstraße 10 — Tel. 17811
Spezialität: Oranienburger Seife

England
Londen, 4. März, 1910.
Ich in einer Rede erklärte, daß die Gewerkschaften zu Recht auf die schlechten Verhältnisse in der Textilindustrie aufmerksam gemacht werden müssen. Ich habe die Wichtigkeit der Gewerkschaften für den Erfolg der Textilindustrie betont und die Notwendigkeit der Gewerkschaften für den Wohlstand des Landes hervorgehoben.

Die Gewerkschaften sind die Stütze der Arbeiterklasse. Sie haben die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und sie vor Ausbeutung zu schützen. In der Textilindustrie sind die Arbeiter besonders gefährdet, da die Konkurrenz aus dem Ausland immer größer wird. Die Gewerkschaften müssen sich daher für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Nur durch die Zusammenarbeit der Arbeiter und der Arbeitgeber kann der Wohlstand des Landes gesichert werden.